

Welche Rolle spielen negative Lebensereignisse  
für die Entwicklung psychischer Störungen?

**Dr. Eva Asselmann**

Alfried Krupp Fellow Lecture

28.06.2017

# Was erwartet Sie heute?

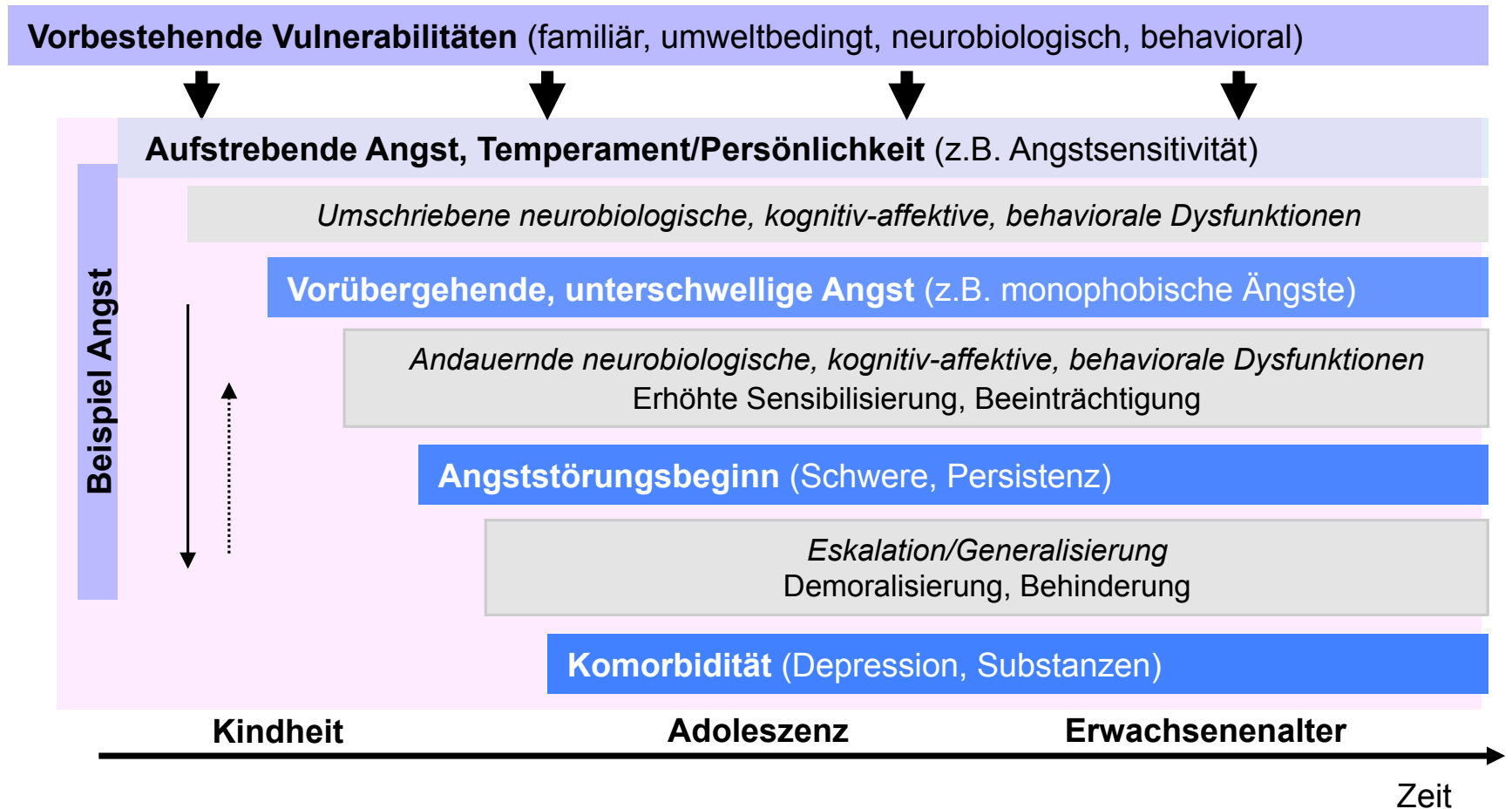


- **Teil 1:** Klinisch-psychologische und entwicklungs-epidemiologische Einführung
- **Teil 2:** Studienbeispiele
- **Teil 3:** Fragen und Diskussion

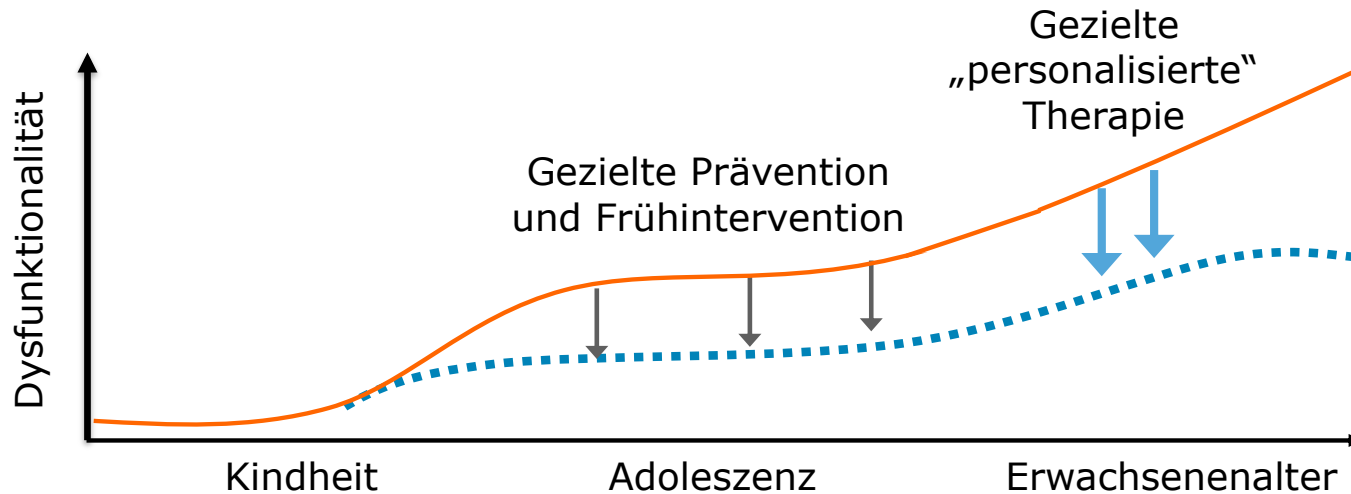
# Psychische Störungen...

- ...sind häufig und persistierend (z.B. Wittchen & Jacobi, 2011)
- ...sind mit individuellem Leid, multiplen Komplikationen und enormen gesellschaftlichen Kosten assoziiert (z.B. Gustavsson et al., 2011)
- ...beginnen oft früh im Kindes- oder Jugendalter (z.B. Wittchen, 1998; Costello et al., 2005)
- ...werden zumeist erst nach Jahren erkannt, diagnostiziert und behandelt (z.B. Alonso et al., 2004)

# Symptom-Progression



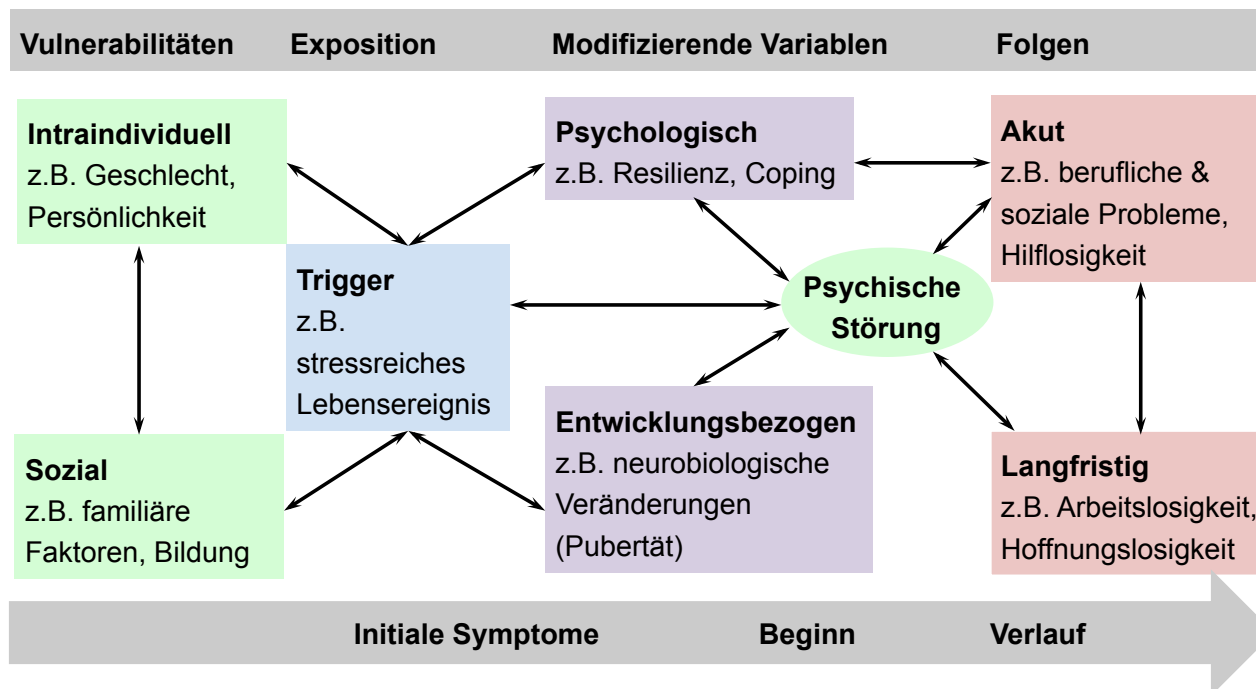
# Ziel: Gezielte Prävention vor Störungsbeginn



- Notwendig:
  - Fundiertes ätiopathogenetisches Wissen
  - Kenntnis zentraler Risikofaktoren
  - Reliable Methoden der Früherkennung
  - Entwicklung gezielter Maßnahmen

# Was wissen wir über die Entwicklung psychischer Störungen?

- Multiple Risikofaktoren auf verschiedenen Ebenen
- Komplexe Interaktionen
- Teils störungsspezifische Assoziationen
- Heuristische Anordnung in Vulnerabilitäts-Stress-Modellen



# Welche Rolle spielen kritische Lebensereignisse?

Adversität

Traumatische  
Ereignisse

Negative  
Lebensereignisse

Daily Hassles

Outcome

Psychische  
Störung



# Welche Rolle spielen kritische Lebensereignisse?

Adversität

Traumatische  
Ereignisse

Negative  
Lebensereignisse

Daily Hassles

- Expositionszeitpunkt
- Expositionshäufigkeit
- Art und Intensität

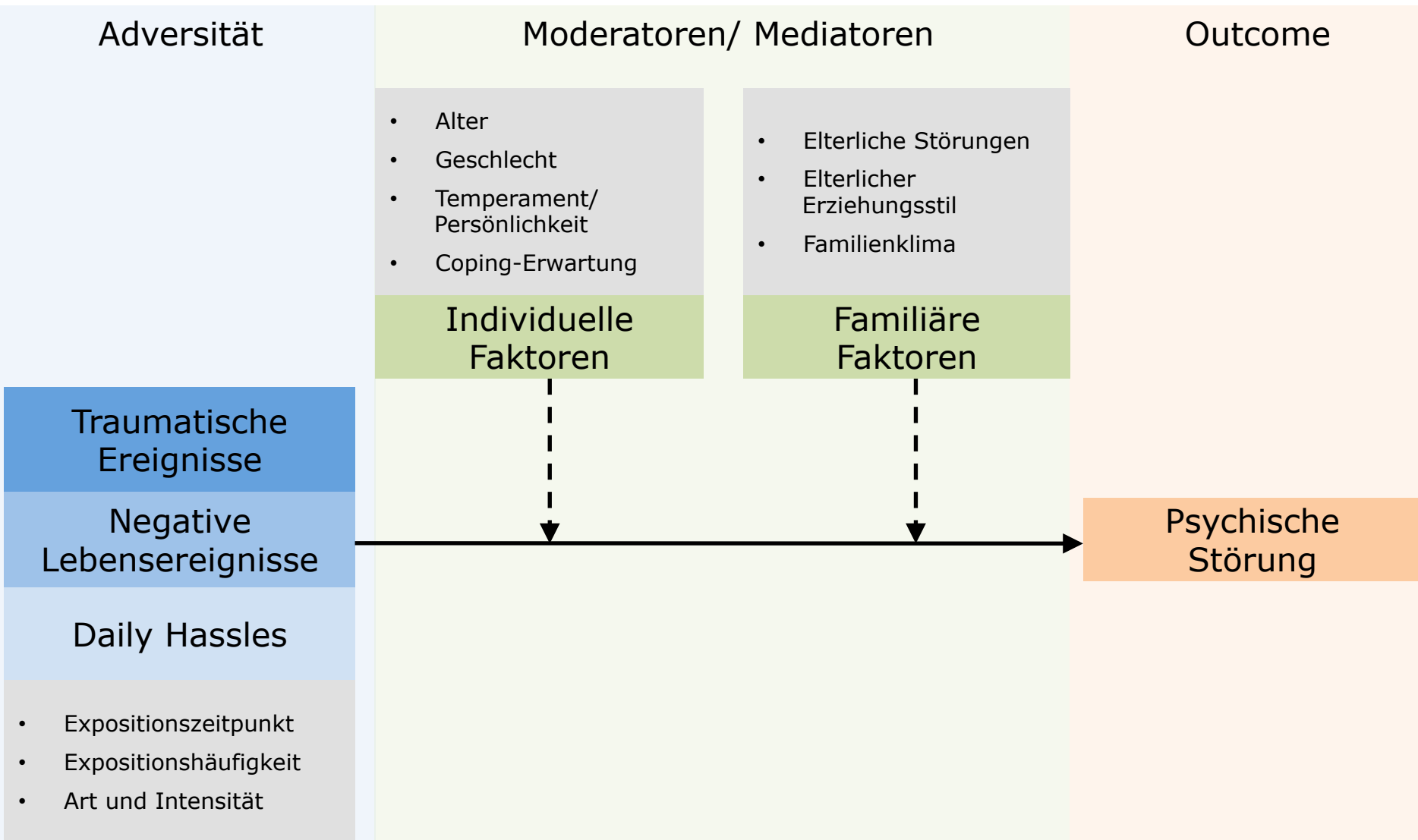
Outcome

Psychische  
Störung





# Welche Rolle spielen kritische Lebensereignisse?



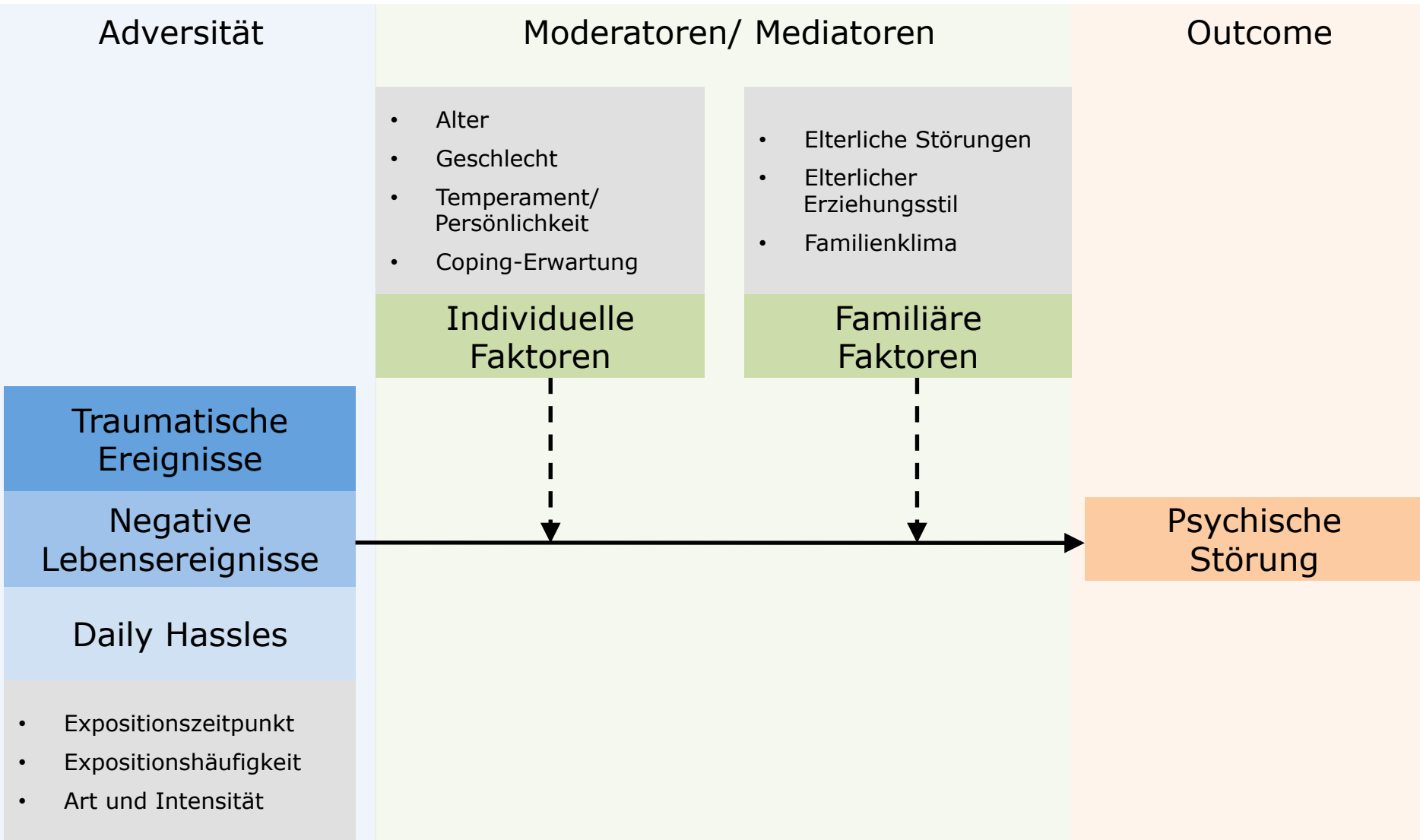
# Exkurs: Welche Rolle spielt das Alter?

- Sensible Entwicklungsphasen
  - Frühe Kindheit
  - Adoleszenz
- Hoch-Risiko-Phasen für Inzidenz psychischer Störungen
  - Angststörungen: Kindheit/ Adoleszenz
  - Substanzstörungen: Adoleszenz
  - Depressive Störungen: Erwachsenenalter
- Erhöhen kritische Lebensereignisse v.a. dann das Risiko für die Entwicklung psychischer Störungen, wenn sie in sensiblen Entwicklungsphasen bzw. spezifischen Hochrisikophasen auftreten?

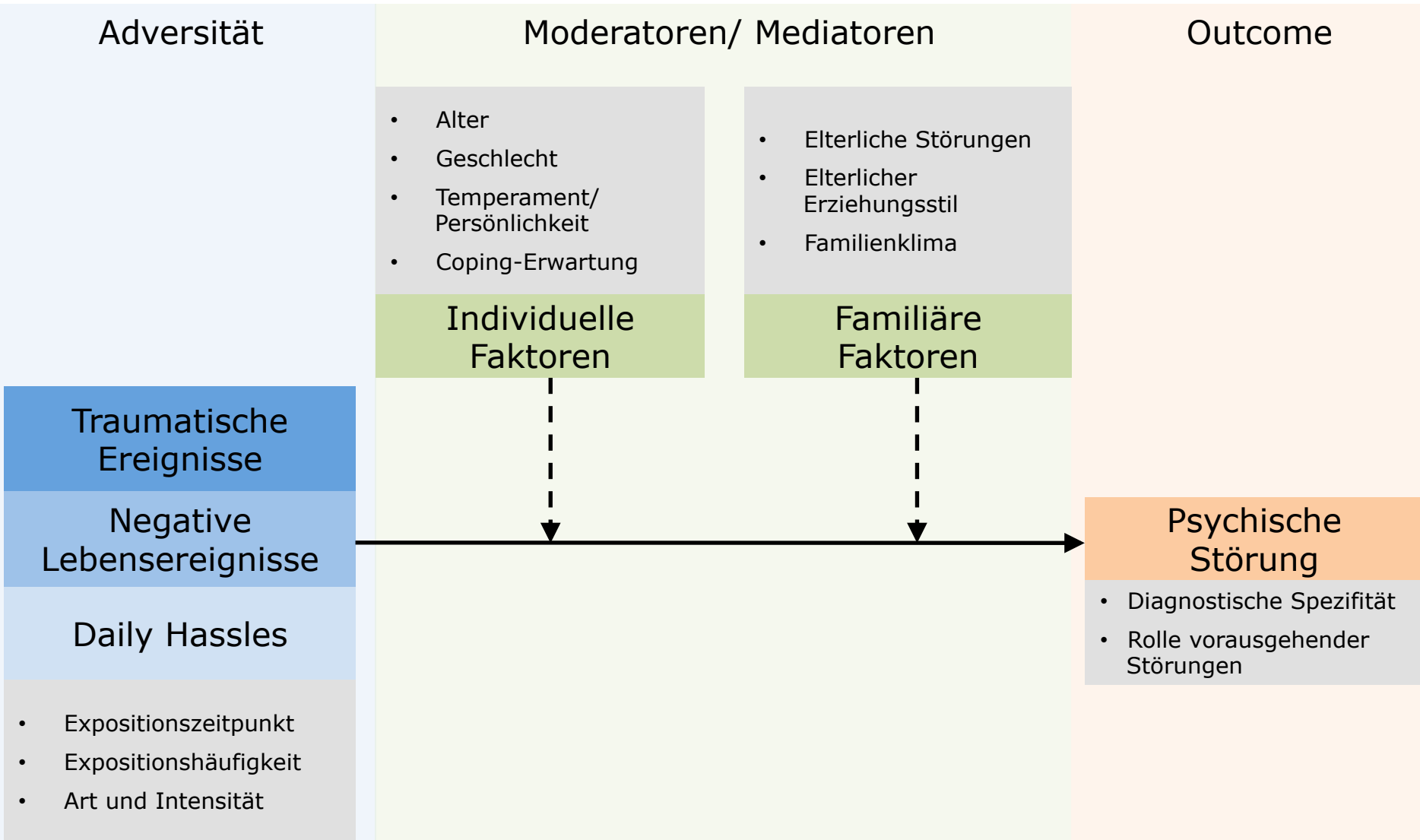
# Exkurs: Welche Rolle spielt das Geschlecht?

- Höhere Raten psychischer Störungen bei Frauen als bei Männern
- Mädchen/ Frauen: Erhöhtes Risiko für **internalisierende** Störungen
- Jungen/ Männer: Erhöhtes Risiko für **externalisierende** Störungen
- Erhöhen geschlechtsspezifische Vulnerabilitäten das Risiko, infolge negativer Lebensereignisse bestimmte psychische Störungen zu entwickeln?

# Welche Rolle spielen kritische Lebensereignisse?



# Welche Rolle spielen kritische Lebensereignisse?



# Welche Rolle spielen kritische Lebensereignisse?

Adversität

Moderatoren/ Mediatoren

Outcome

- Alter
- Geschlecht
- Temperament/  
Persönlichkeit
- Coping-Erwartung

Individuelle  
Faktoren

- Elterliche Störungen
- Elterlicher  
Erziehungsstil
- Familienklima

Familiäre  
Faktoren

Traumatische  
Ereignisse

Negative  
Lebensereignisse

Daily Hassles

- Expositionszeitpunkt
- Expositionshäufigkeit
- Art und Intensität

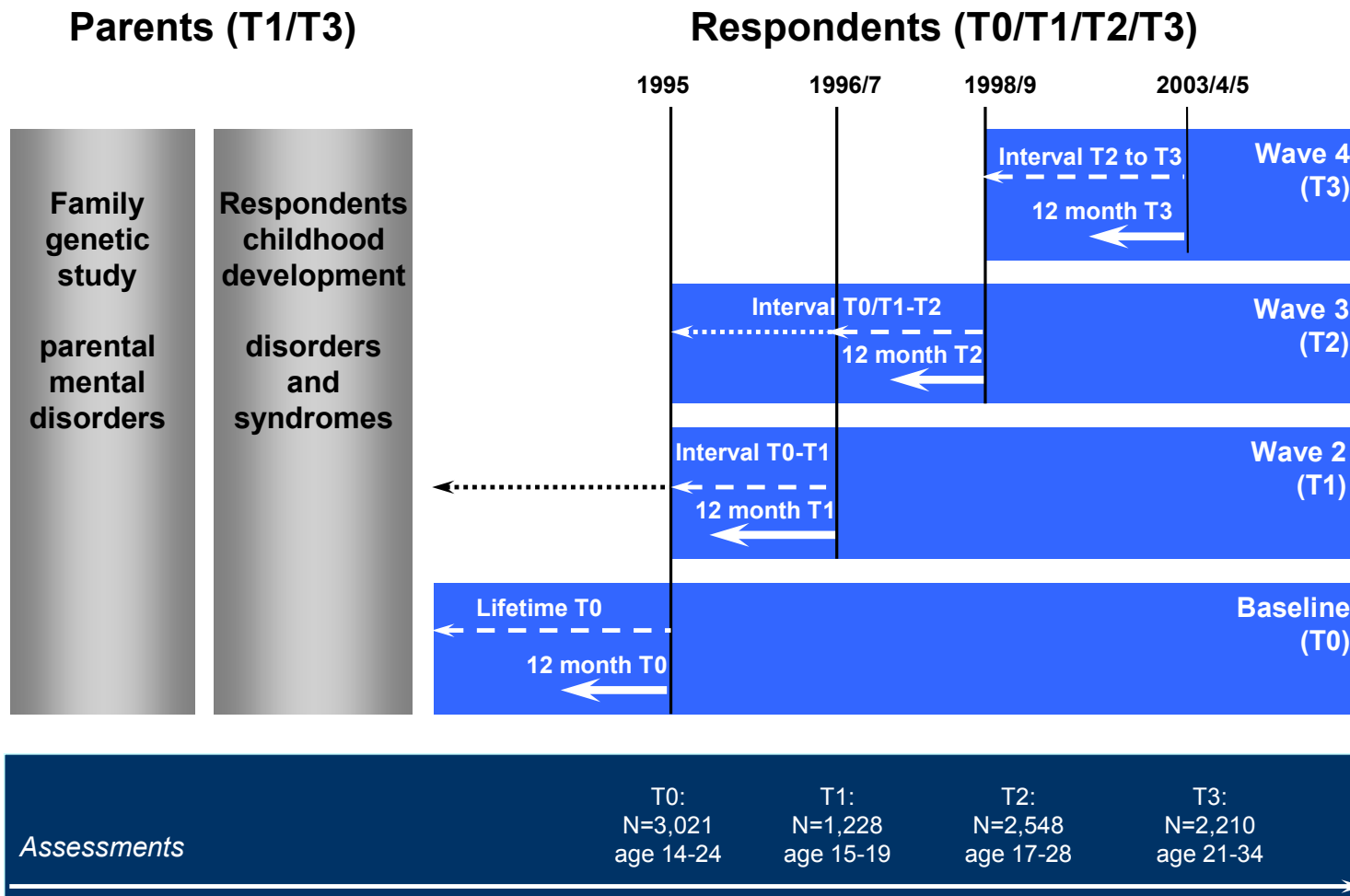
Methodische  
Herausforderungen:

- Repräsentativität
- Prospektiv-longitudinales Design
- Multiple Erhebungswellen
- Relevantes Zeitfenster
- Valide Erfassung psychischer Störungen  
sowie potenzieller Risikofaktoren

Psychische  
Störung

- Diagnostische Spezifität
- Rolle vorausgehender  
Störungen

# Early Developmental Stages of Psychopathology Study



# Traumatische Ereignisse und inzidente psychische Störungen

Welche Rolle spielen vorausgehende psychische  
Störungen, Geschlecht und Anzahl traumatischer  
Ereignisse?



# Was sind traumatische Ereignisse?

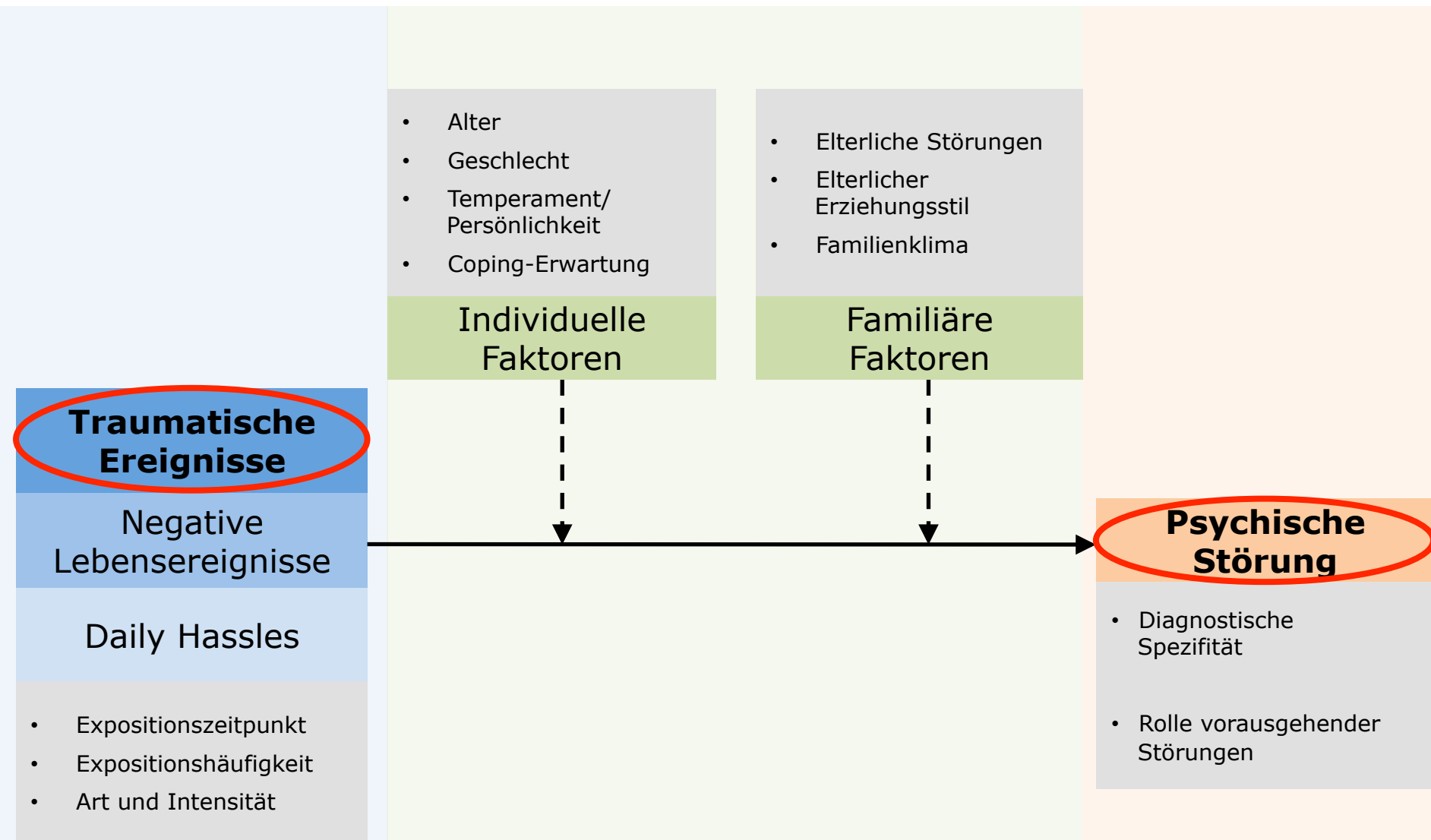
- Traumatischer Ereignisse:
  - Tatsächlicher oder drohender Tod oder ernsthafte Verletzung bzw. die Gefahr einer solchen für die eigene oder eine andere Person
  - Starke Angst, Hilflosigkeit oder Entsetzen
- Posttraumatische Belastungsstörung:
  - Beharrliches Wiedererleben
  - Vermeidung von Reizen, die mit dem Trauma in Verbindung stehen/ allgemein abgeflachte Reagibilität
  - Erhöhtes Arousal

# Traumatische Ereignisse sind mit zahlreichen ungünstigen Outcomes und psychischen Störungen assoziiert

- WHO World Mental Health Surveys:
  - Assoziation von traumatischen Ereignissen in der Kindheit mit diversen psychischen Störungen über verschiedene diagnostische Klassen, Lebensabschnitte und Länder hinweg (Kessler et al., 2010)
- EDSP-Studie:
  - Assoziation von traumatischen Ereignissen und PTSD mit diversen psychischen Störungen, psychotischen Symptomen und weiteren ungünstigen Outcomes (z.B. Perkonig et al., 2000, 2004, 2006, 2009; Wittchen et al., 2003; Zimmermann et al., 2008)
- Aber:
  - Wenige prospektive Studien, inwiefern traumatische Ereignisse die Inzidenz verschiedener psychischer Störungen vorhersagen

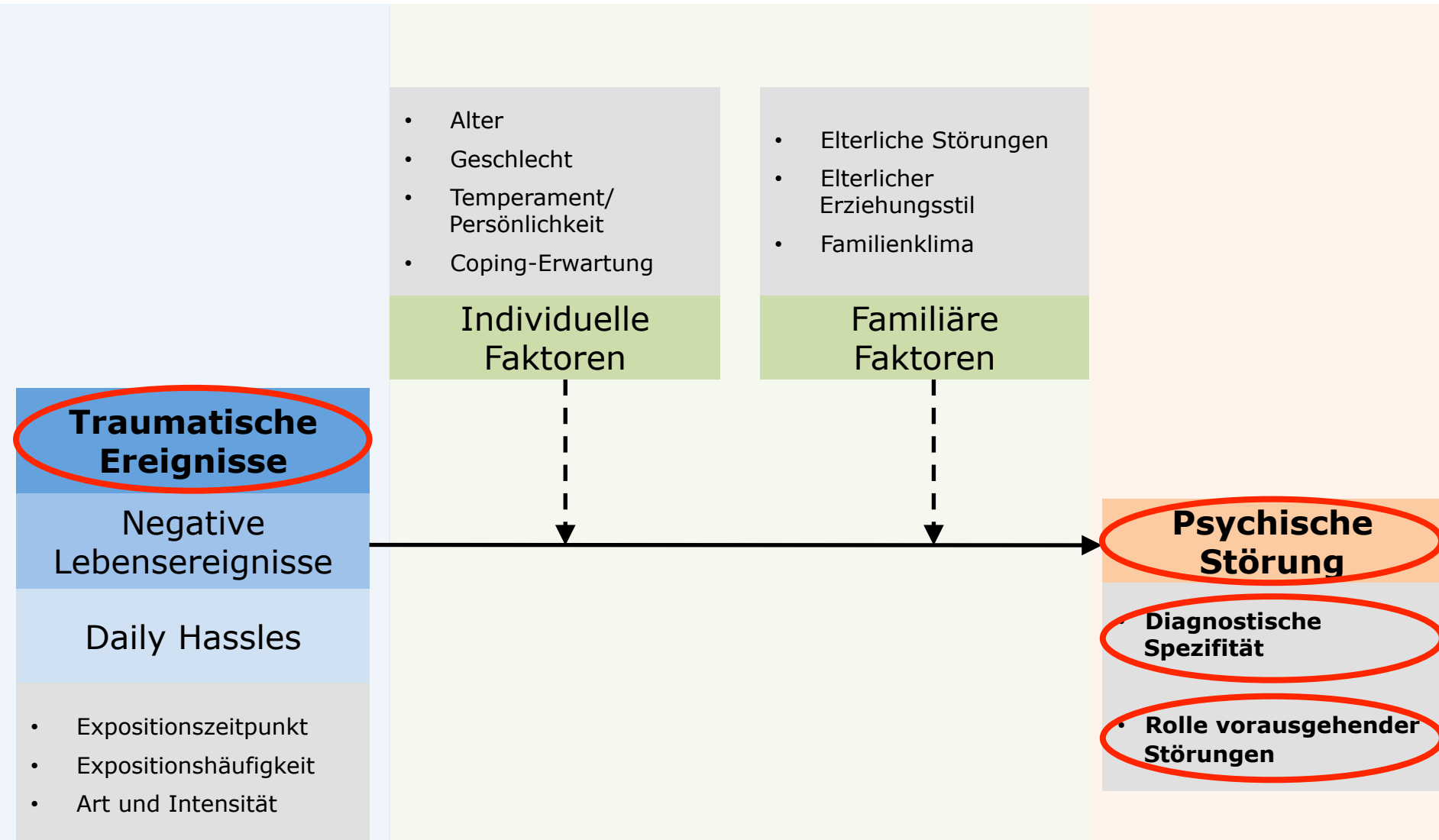


# Fragestellungen



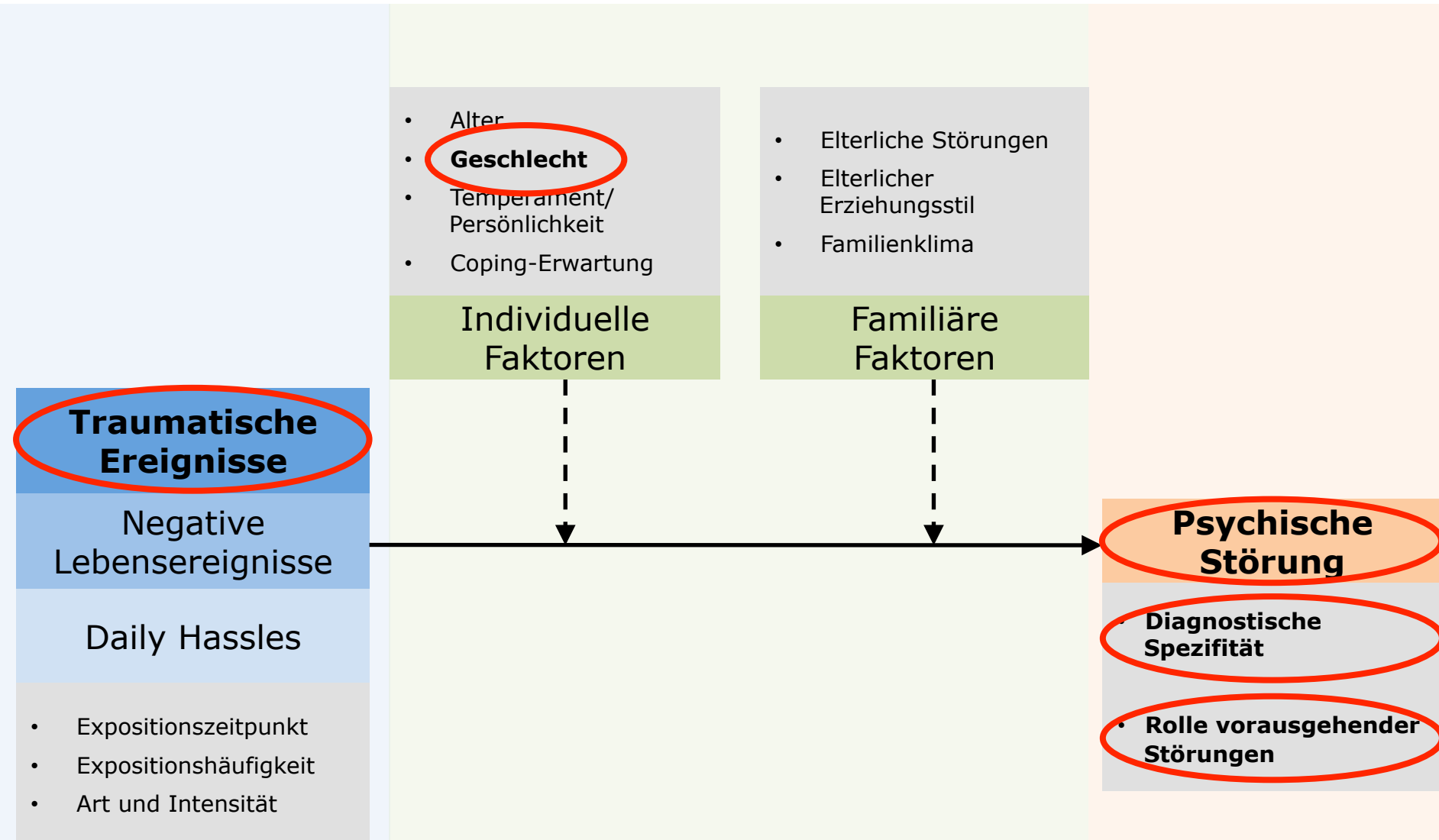


# Fragestellungen



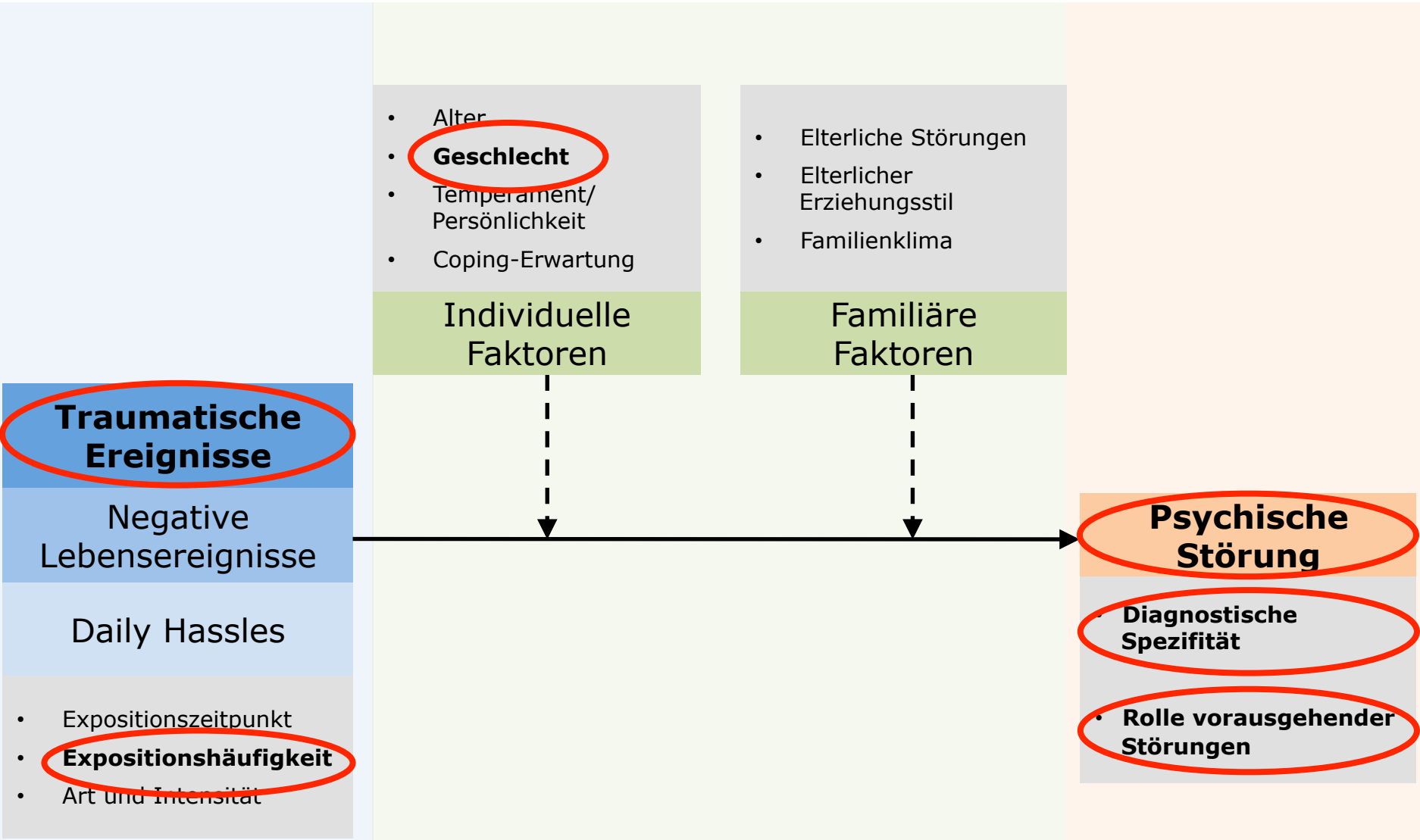


# Fragestellungen





# Fragestellungen



# Wie wurden psychische Störungen erfasst? Munich Composite International Diagnostic Interview (M-CIDI; Wittchen & Pfister, 1997)

- Voll-standardisiertes, computerisiertes Interview
- Ermöglicht die Erfassung von
  - Symptomen, Syndromen und Diagnosen 48 psychischer Störungen
  - Ergänzenden Informationen zu Beginn, Schweregrad, Beeinträchtigung und Verlauf
- Gut etabliert und psychometrisch charakterisiert

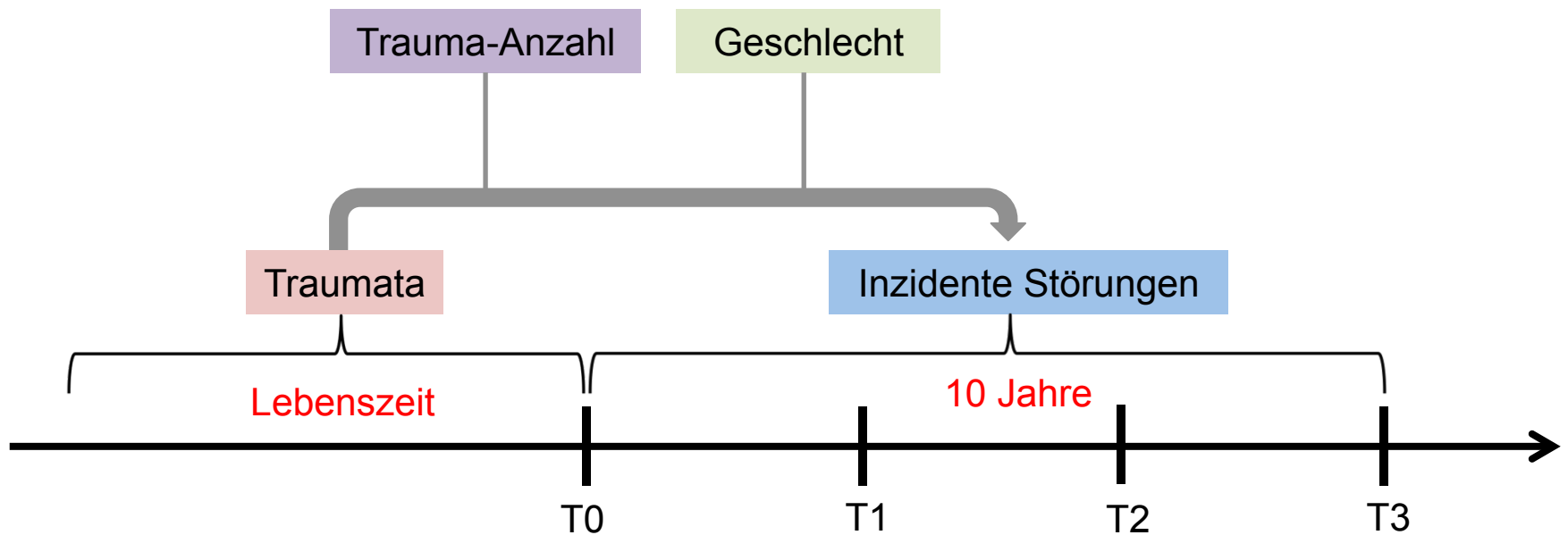
# Wie wurden traumatischen Ereignisse erfasst?

## PTSD-Sektion des M-CIDI (Wittchen & Pfister, 1997)

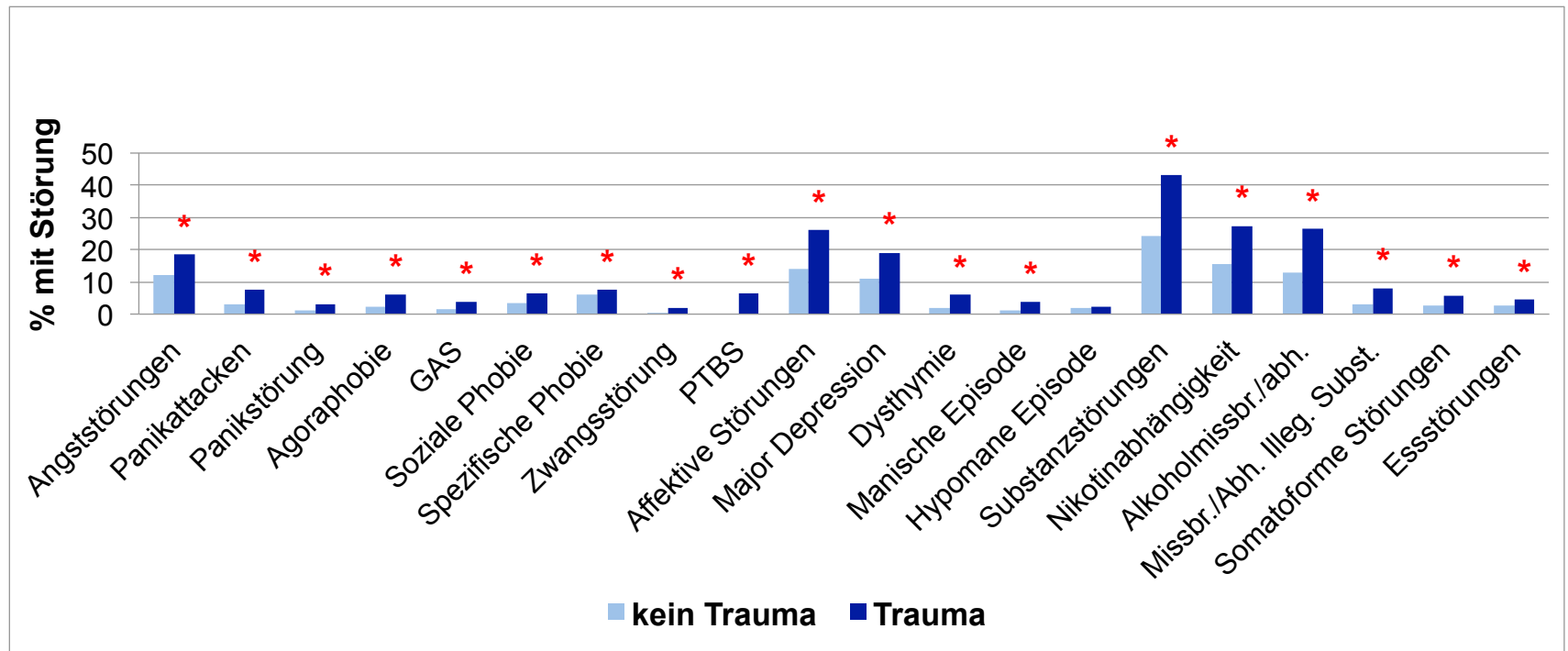
- „Nun möchte ich Sie noch über extrem belastende schreckliche Ereignisse oder Katastrophen befragen, z.B. Ereignisse, in denen Sie oder eine Ihnen nahestehende Person körperlich oder seelisch erheblich bedroht oder verletzt wurden. Schlagen Sie bitte die Liste auf. Haben Sie jemals irgendwelche Ereignisse davon erlebt?“
  - Schreckliche Erfahrung bei Kriegseinsatz
  - Ernsthafte körperliche Bedrohung, Angriff/ Gewaltanwendung
  - Vergewaltigung
  - Sexueller Missbrauch als Kind
  - Naturkatastrophen
  - Schwerwiegender Unfall
  - Gefangenschaft, Geiselhaft, Entführung
  - Zeuge, wie eines der Ereignisse anderen passierte
  - Andere Ereignisse (*Freitext*)



# Analysen

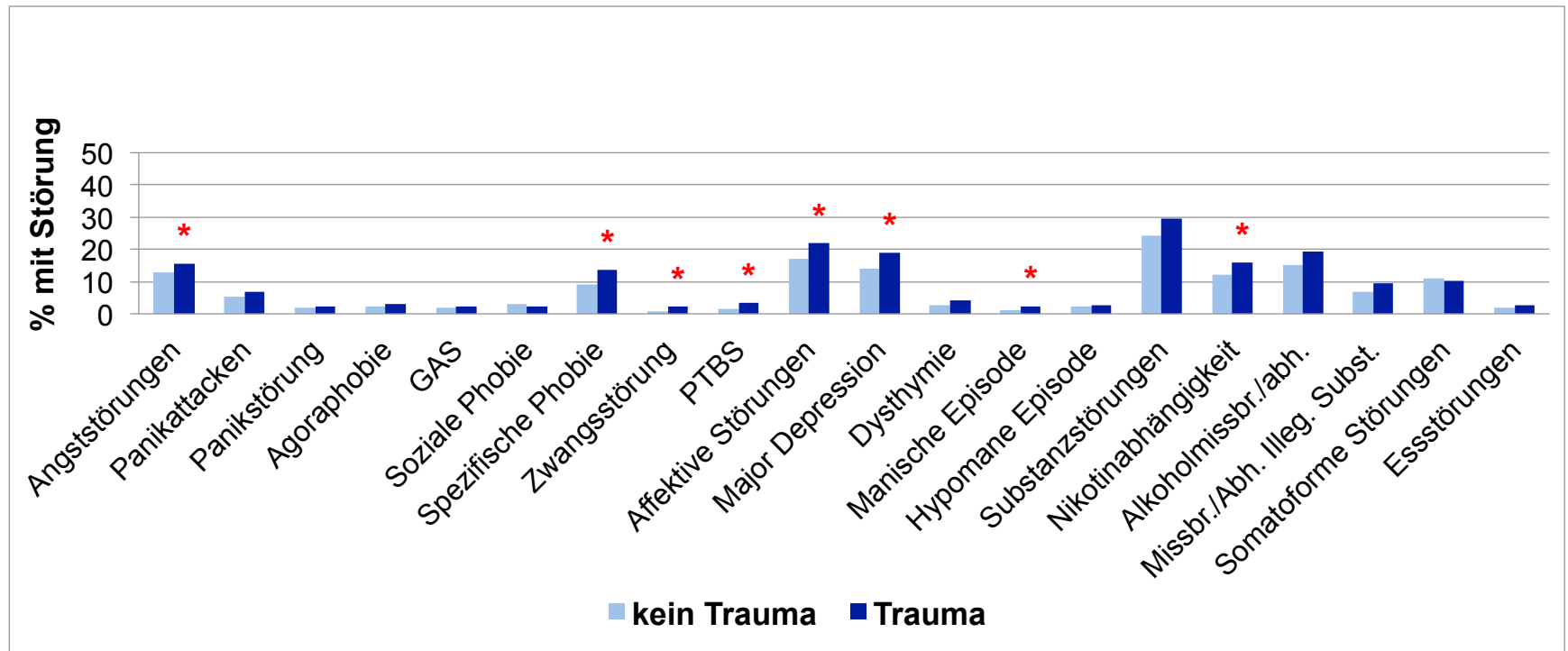


# Assoziationen zwischen traumatischen Ereignissen und psychischen Störungen zu Baseline



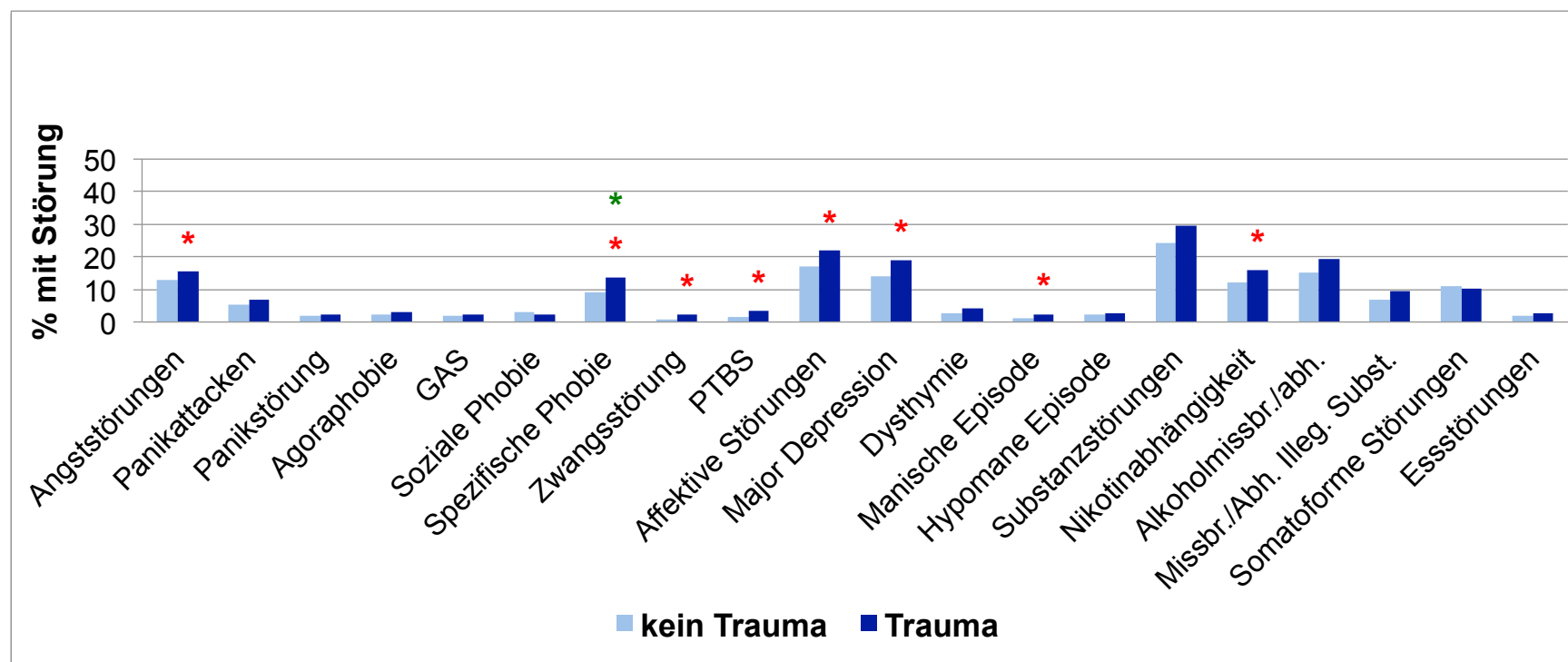
\* Adjustiert für Alter und Geschlecht

# Assoziationen zwischen traumatischen Ereignissen zu Baseline und inzidenten Störungen im Follow-Up



\* Adjustiert für Alter und Geschlecht

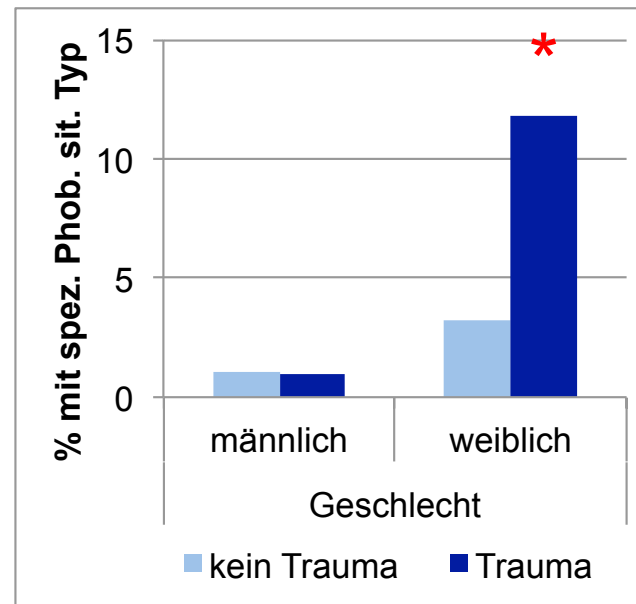
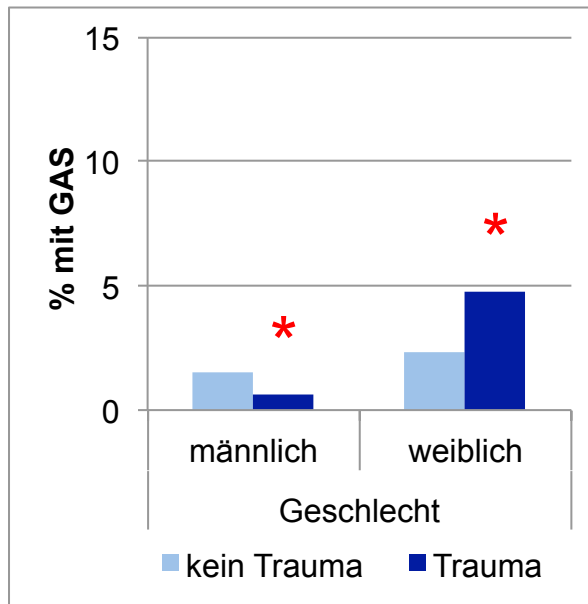
# Assoziationen zwischen traumatischen Ereignissen zu Baseline und inzidenten Störungen im Follow-Up



\* Adjustiert für Alter und Geschlecht

\* Adjustiert für Alter, Geschlecht und andere Störungen zu Baseline

# Traumatische Ereignisse interagieren mit Geschlecht bei der Vorhersage von GAS und spezifischer Phobie (situativer Typ)



- Nur Frauen mit traumatischen Ereignissen entwickelten Essstörungen

# Die Rolle einer höheren Anzahl traumatischer Ereignisse

- Das Risiko für inzidente GAS und Spezifische Phobie Blut-Spritzen-Typ steigt mit höherer Anzahl traumatischer Ereignisse monoton an

# Schlussfolgerungen



- Früherkennung und Prävention:
  - Fokus auf spezifische Phobien (Vermeidung bestimmter Situationen)
  - Fokus auf GAS (exzessive Angst und Sorge), v.a. bei Frauen
  - Berücksichtigung von Geschlecht und Anzahl traumatischer Ereignisse

# Negative Lebensereignisse und inzidente psychische Störungen:

Welche Rolle spielen  
vorausgehende psychische Störungen  
und reduzierte Coping-Erwartung?



# Negative Lebensereignisse sind mit erhöhtem Risiko für psychische Störungen assoziiert

- Assoziationen insbesondere mit Angst- und depressive Störungen (z.B. Finlay Jones & Brown, 1981; Zimmermann et al., 2008; Asselmann et al., 2014)

# Geringe Coping-Erwartung als erklärender Mechanismus?

- Coping-Erwartung
  - Überzeugung, Kontrolle über möglicherweise bedrohliche Stimuli/Situationen zu haben und diese bewältigen zu können
- Conception of Self-Efficacy (Bandura, 1977)
  - Personen mit geringer Selbstwirksamkeitserwartung erleben Stressoren als unkontrollierbar
  - → Stress
  - → Psychische Störungen (?)
- Theorie der erlernten Hilflosigkeit (Abramson et al., 1978)
  - Unkontrollierbarkeit
  - → Hilflosigkeit
  - → Depression

# Geringe Coping-Erwartung...

- ist mit Angst-, depressiven und Substanzstörungen assoziiert (z.B. Muris, 2002; Ehrenberg et al., 1991; Taneichi et al., 2013)
- erklärt Assoziation zwischen negativen Lebensereignissen/ erhöhtem Stress und depressiven Symptomen (Maciejewski et al., 2000; Sawatzky et al., 2012)
- Aber:
  - Wenige **prospektive** Studien, inwiefern reduzierte Selbstwirksamkeitserwartung den Zusammenhang zwischen negativen Lebensereignissen und **inzidenten psychischen Störungen** mediiert



# Fragestellungen

Adversität

Moderatoren/ Mediatoren

Outcome

- Alter
- Geschlecht
- Temperament/  
Persönlichkeit
- Coping-Erwartung

- Elterliche Störungen
- Elterlicher  
Erziehungsstil
- Familienklima

Individuelle  
Faktoren

Familiäre  
Faktoren

Traumatische  
Ereignisse

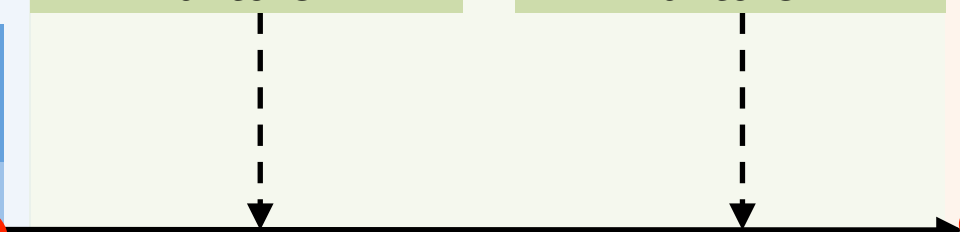
**Negative  
Lebensereignisse**

Daily Hassles

- Expositionszeitpunkt
- Expositionshäufigkeit
- Art und Intensität

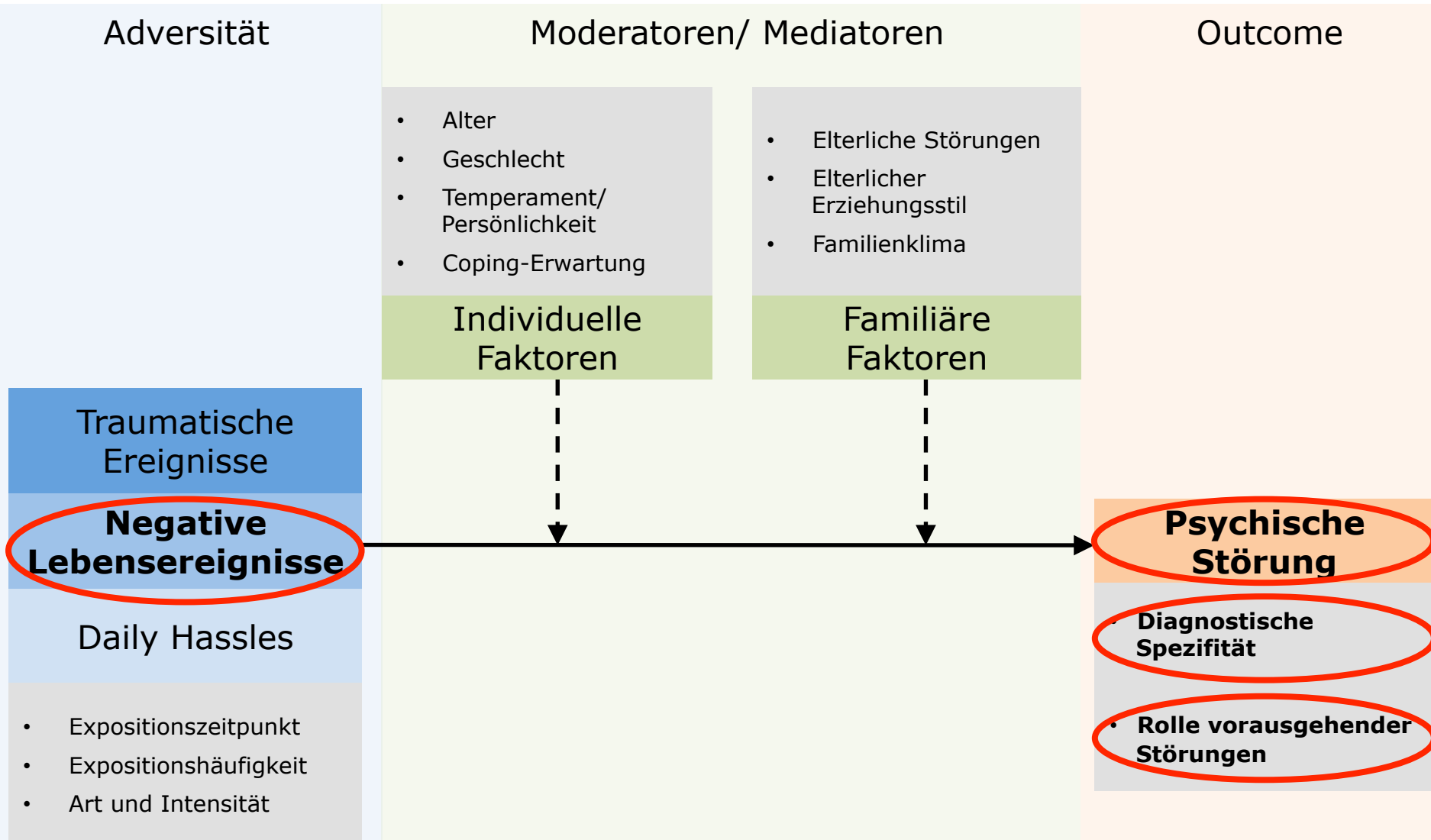
**Psychische  
Störung**

- Diagnostische Spezifität
- Rolle vorausgehender  
Störungen



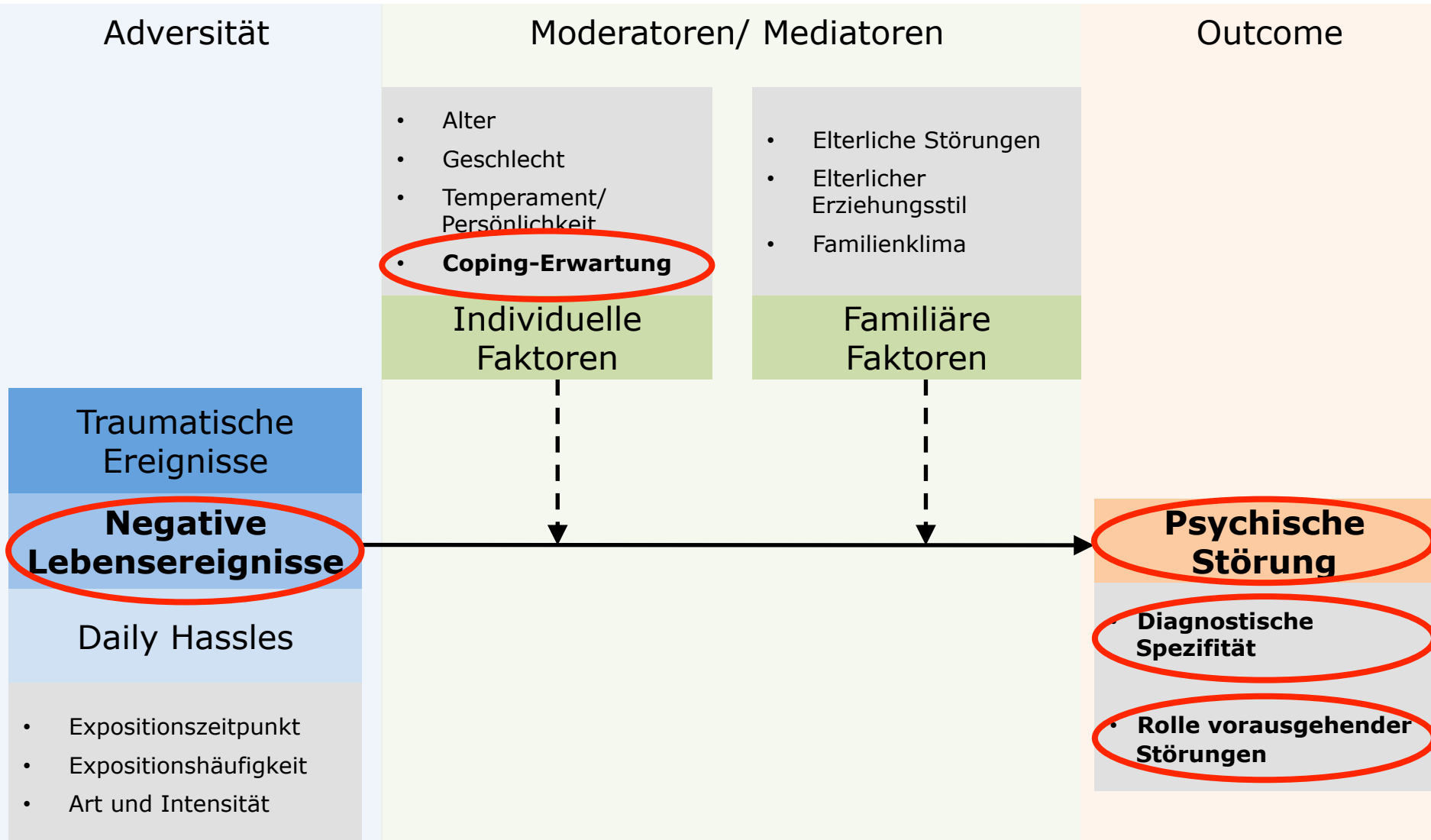


# Fragestellungen





# Fragestellungen



# Wie wurden negative Lebensereignisse erfasst? Münchner Ereignisliste

(Wittchen & Maier-Diewald, 1983)

- 91 Items
- Positive und negative Lebensereignisse/ -bedingungen in 11 Lebensbereichen (über 5 Jahre hinweg)
  - Schule/ Ausbildung
  - Eltern/ Familie
  - Soziale Kontakte/ Freizeit
  - Ehe/ Partnerschaft
  - Schwangerschaft/ Kinder
  - Todesfälle
  - Beruf/ Haushalt
  - Finanzielles
  - Wohnung
  - Gericht
  - Gesundheit/ Krankheit
- Valenz in Expertenrating beurteilt

# Wie wurden negative Lebensereignisse erfasst? Münchner Ereignisliste

(Wittchen & Maier-Diewald, 1983)

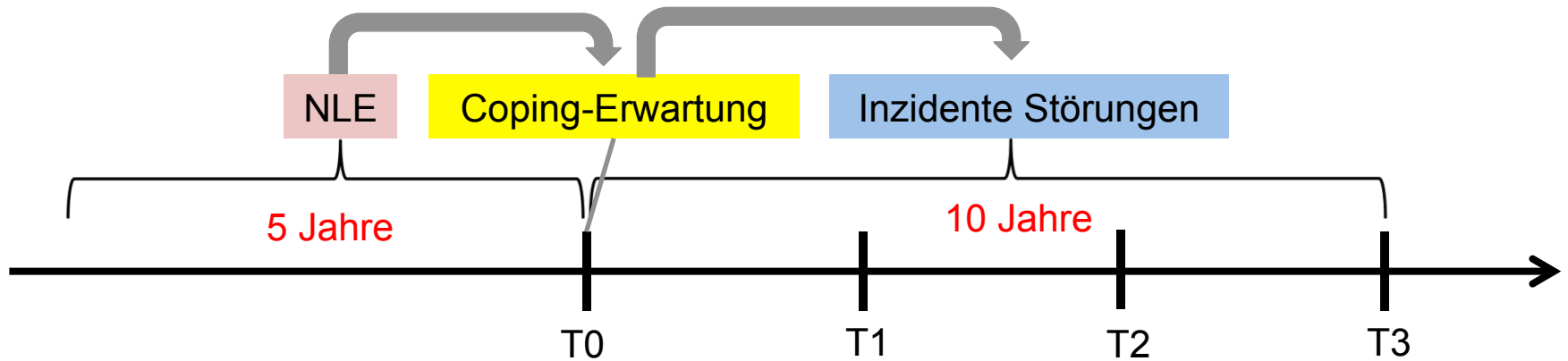
- „Sie haben eine Ausbildung abgebrochen oder eine Abschlussprüfung nicht bestanden.“
- „Eine länger dauernde Freundschaft ist auseinandergegangen.“
- „Sie und Ihr Partner haben sich scheiden lassen.“
- „Sie haben eine Totgeburt/ Fehlgeburt gehabt.“
- „Ihr Kind ist gestorben.“
- „Sie haben Ihren Arbeitsplatz verloren/ Ihnen ist gekündigt worden.“
- „Sie mussten wegen einer sehr schweren körperlichen Erkrankung oder eines Unfalls ins Krankenhaus.“



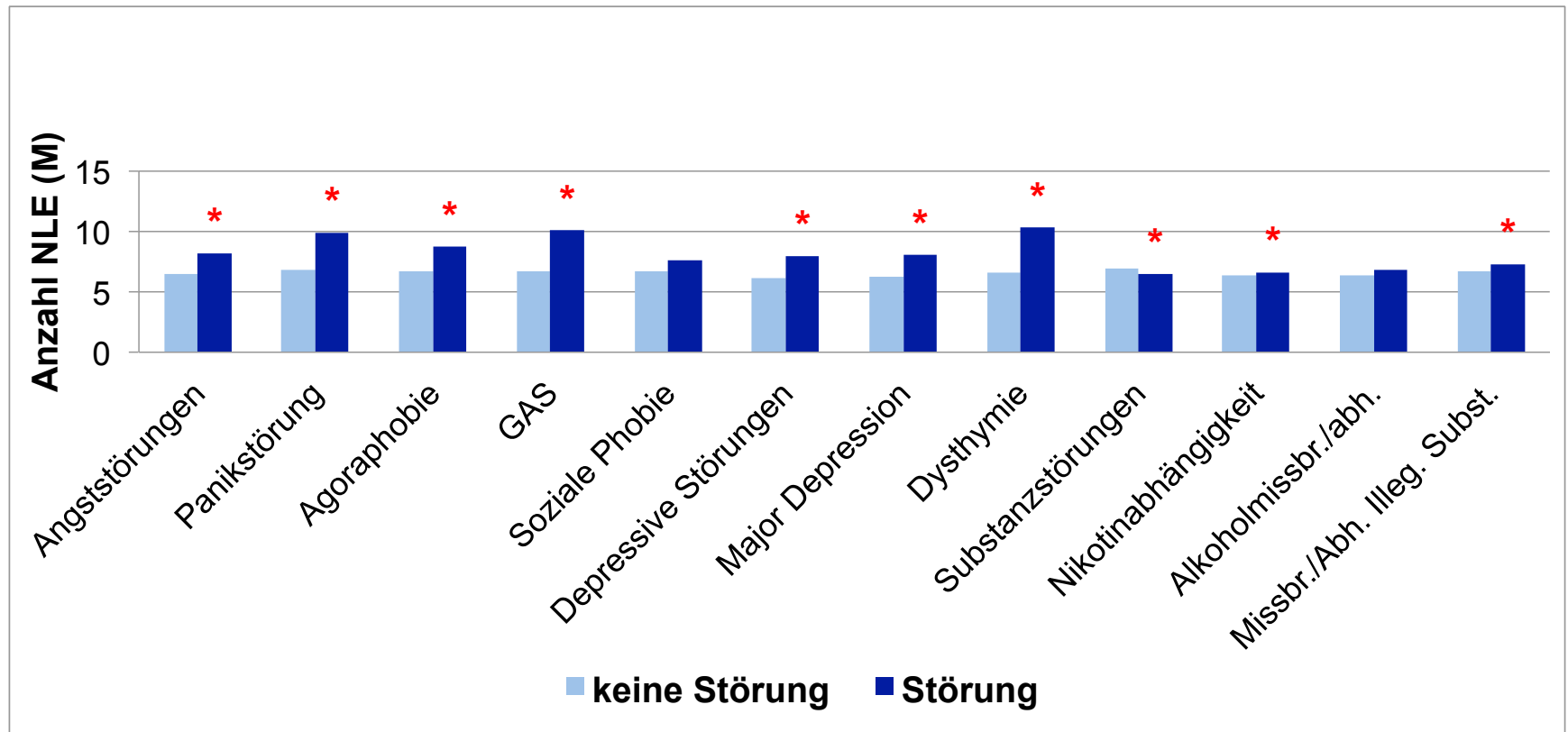
## Wie wurde Coping-Erwartung erfasst? Skala zur Erfassung von Problembewältigungskompetenzen (Perkonig & Wittchen, 1995)

- 11 Items (Label: 0=gar nicht bis 4=sehr)
- Erfragt: Überzeugung, Schwierigkeiten und Probleme in 11 Lebensbereichen innerhalb der kommenden 6 Monate bewältigen zu können
  - Finanzen
  - Wohnen
  - Freizeit
  - Arbeit
  - Partner
  - Freunde/ Bekannte
  - Eltern
  - Körperliche Gesundheit
  - Seelische Gesundheit
  - Drogen
  - Rauchen

# Analysen

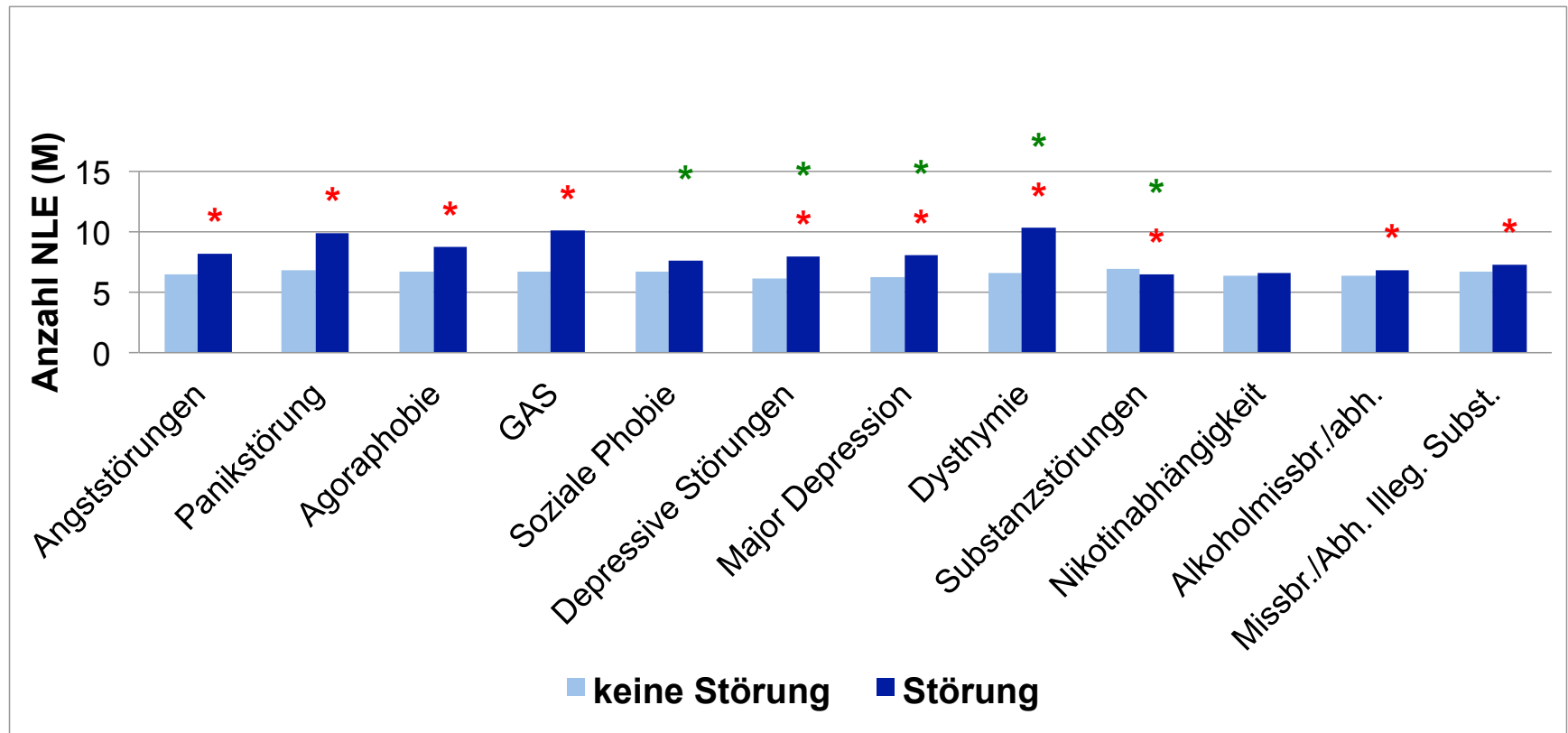


# Assoziationen zwischen negativen Lebensereignissen zu Baseline und inzidenten Störungen im Follow-Up



\* Adjustiert für Alter und Geschlecht

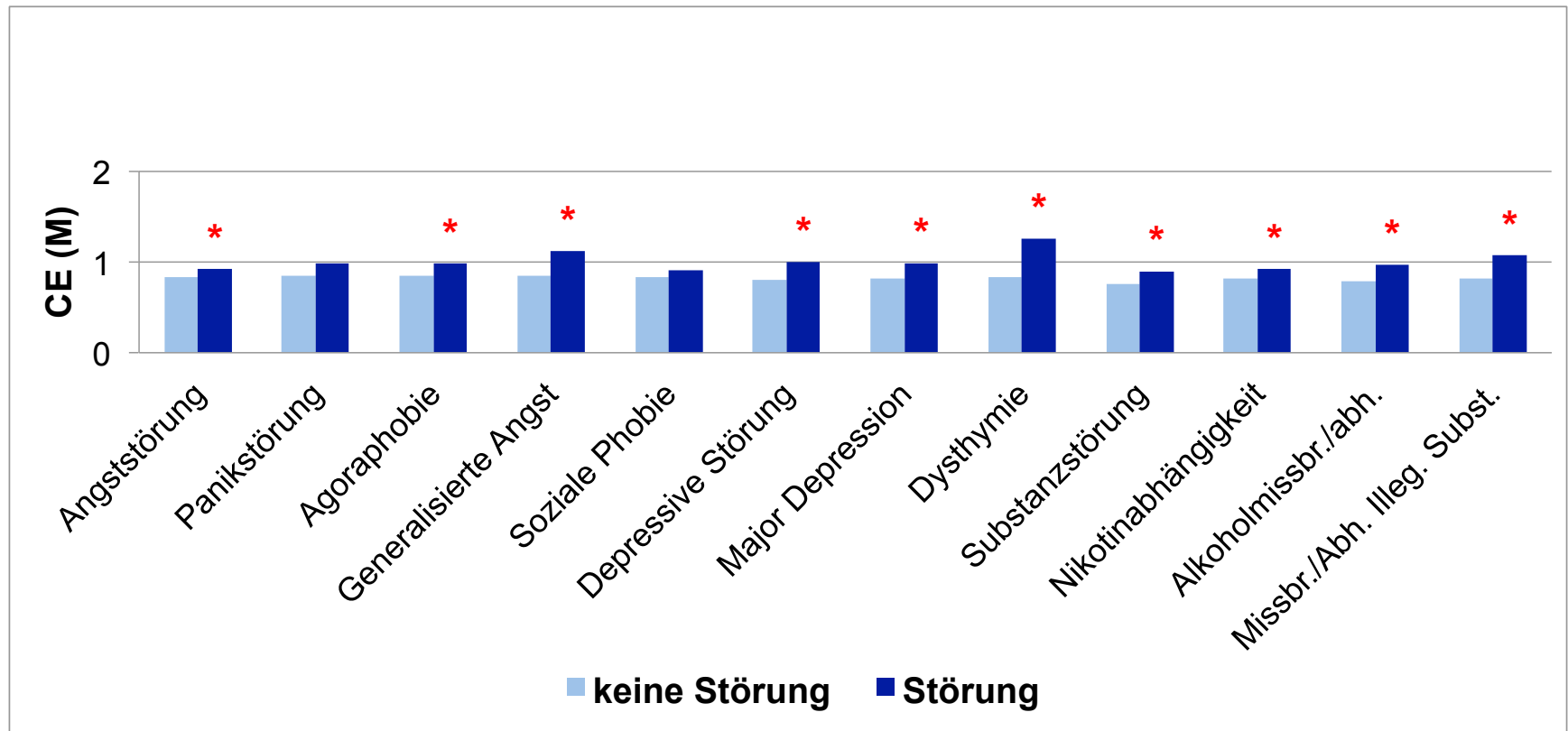
# Assoziationen zwischen negativen Lebensereignissen zu Baseline und inzidenten Störungen im Follow-Up



\* Adjustiert für Alter und Geschlecht

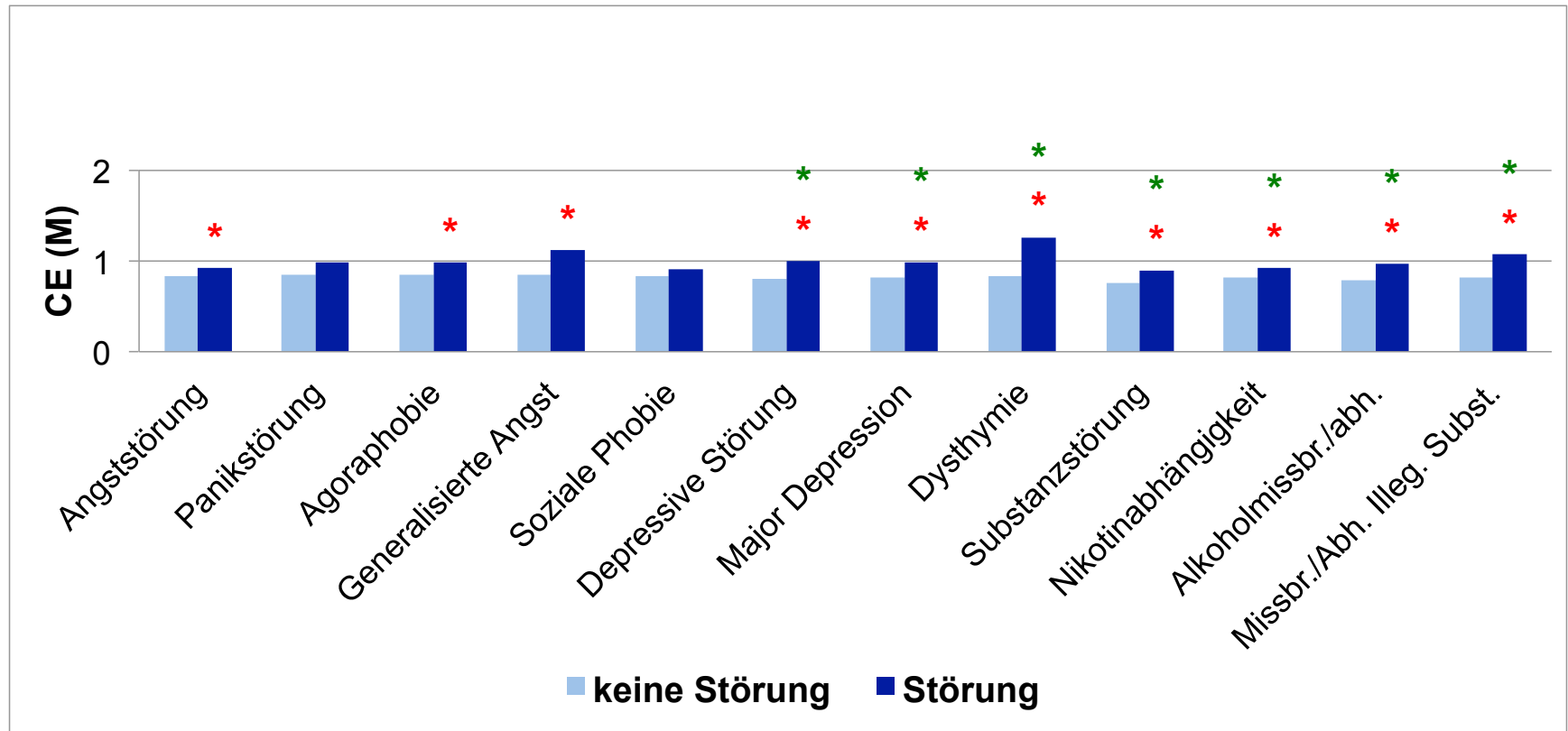
\* Adjustiert für Alter, Geschlecht und andere Störungen zu Baseline

# Assoziationen zwischen reduzierter Coping-Erwartung zu Baseline und inzidenten Störungen im Follow-Up



\* Adjustiert für Alter und Geschlecht

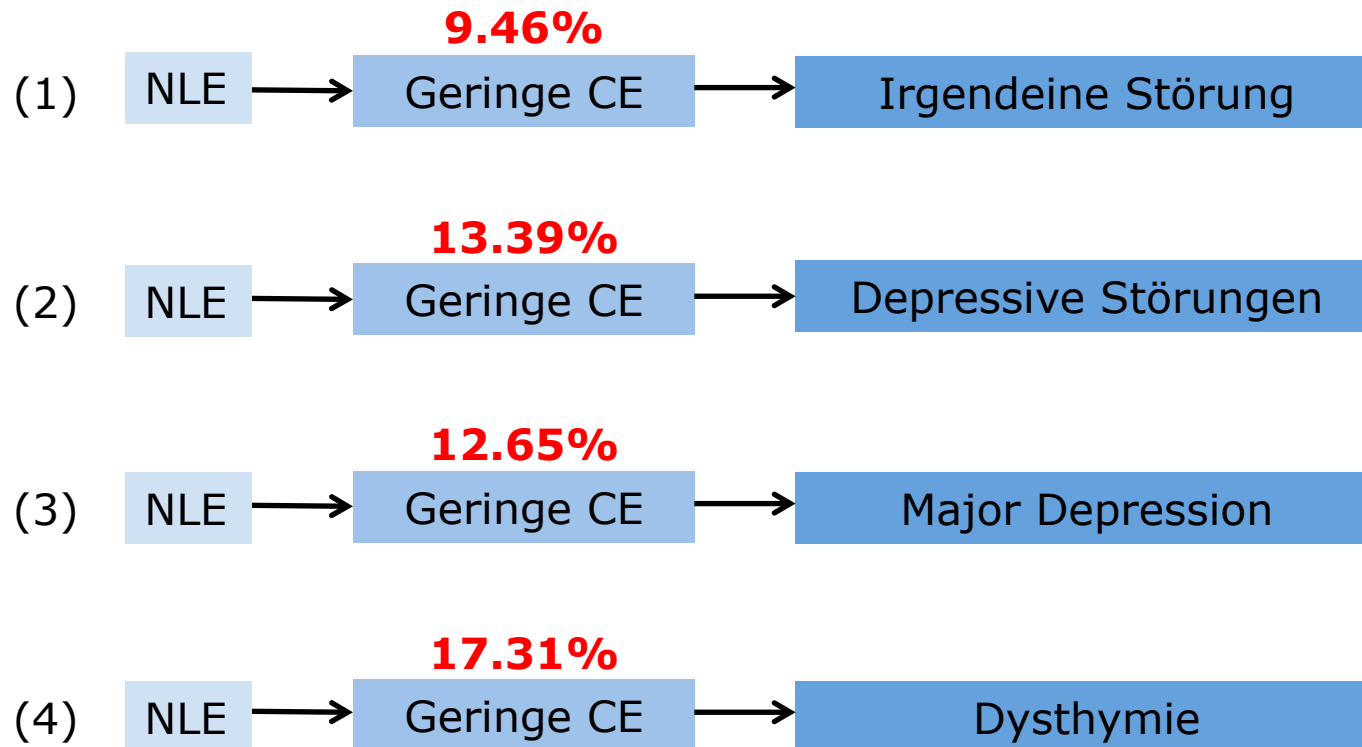
# Assoziationen zwischen reduzierter Coping- Erwartung zu Baseline und inzidenten Störungen im Follow-Up



\* Adjustiert für Alter und Geschlecht

\* Adjustiert für Alter, Geschlecht und andere Störungen zu Baseline

# Reduzierte Coping-Erwartung mediiert den Zusammenhang zwischen NLE und Depression



# Schlussfolgerungen



- Früherkennung und Prävention:
  - Fokus auf erhöhtes Risiko für depressive Störungen
  - Stärkung der Coping-Erwartung



# Daily Hassles und inzidente psychische Störungen:

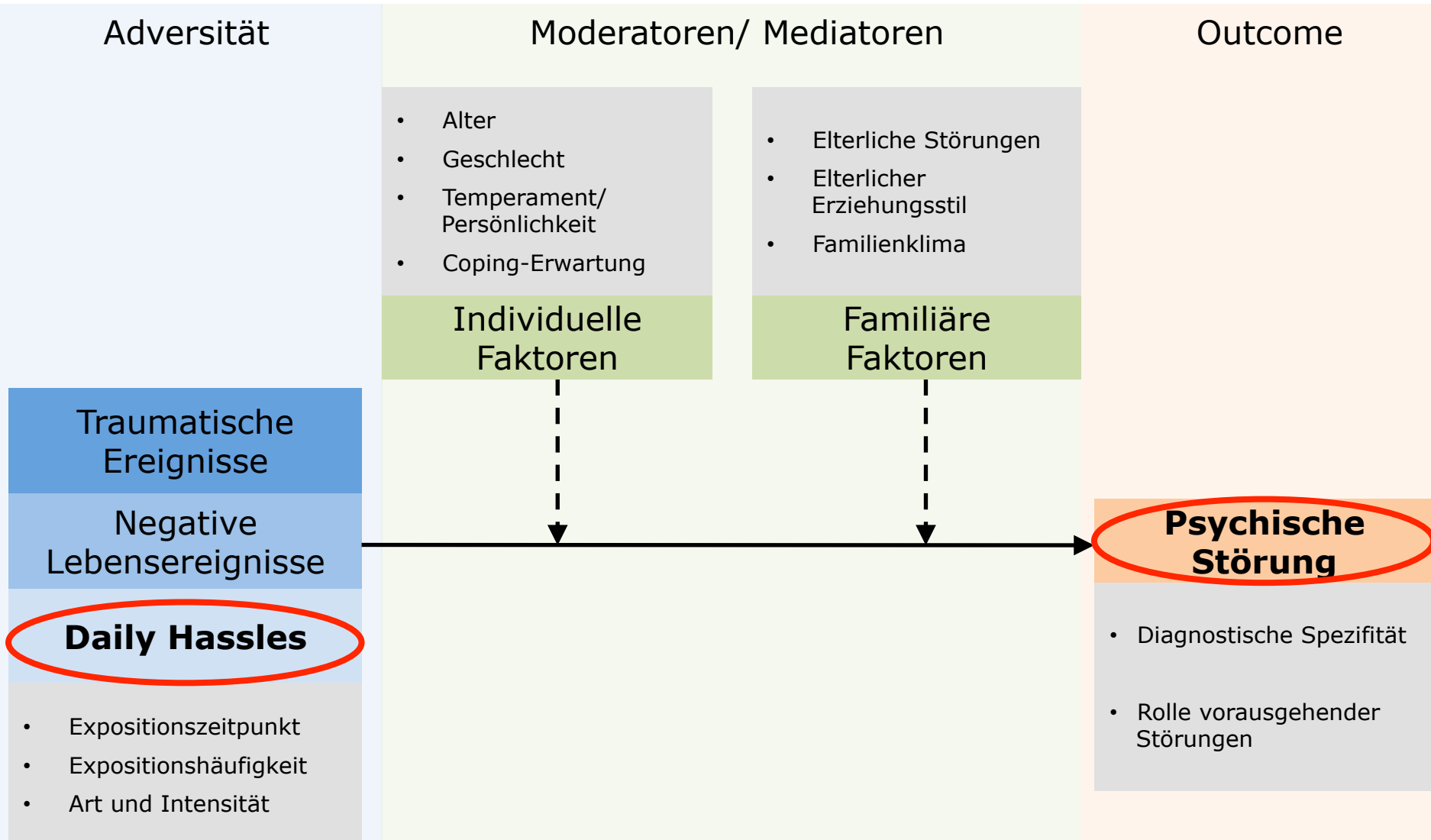
Welche Rolle spielen vorausgehende psychische Störungen, Geschlecht, Alter, negative Lebensereignisse und reduzierte Coping-Erwartung?

# Daily Hassles...

- ... beschreiben alltägliche Anforderungen oder Bedingungen, die als irritierend, frustrierend oder stressreich erlebt werden
- ... sind mit erhöhtem Risiko für verschiedene psychopathologische Symptome assoziiert  
(z.B. Kanner et al., 1981, 1987, d'Angelo & Wierzbicki, 2003)
- Aber: Methodische Limitationen
  - Querschnittliche Designs
  - Selektive Stichproben (Schüler, Studierende)
  - Fokus auf ausgewählte psychopathologische Symptome
- Welche Rolle spielen Alter, Geschlecht, negative Lebensereignisse und reduzierte Coping-Erwartung?

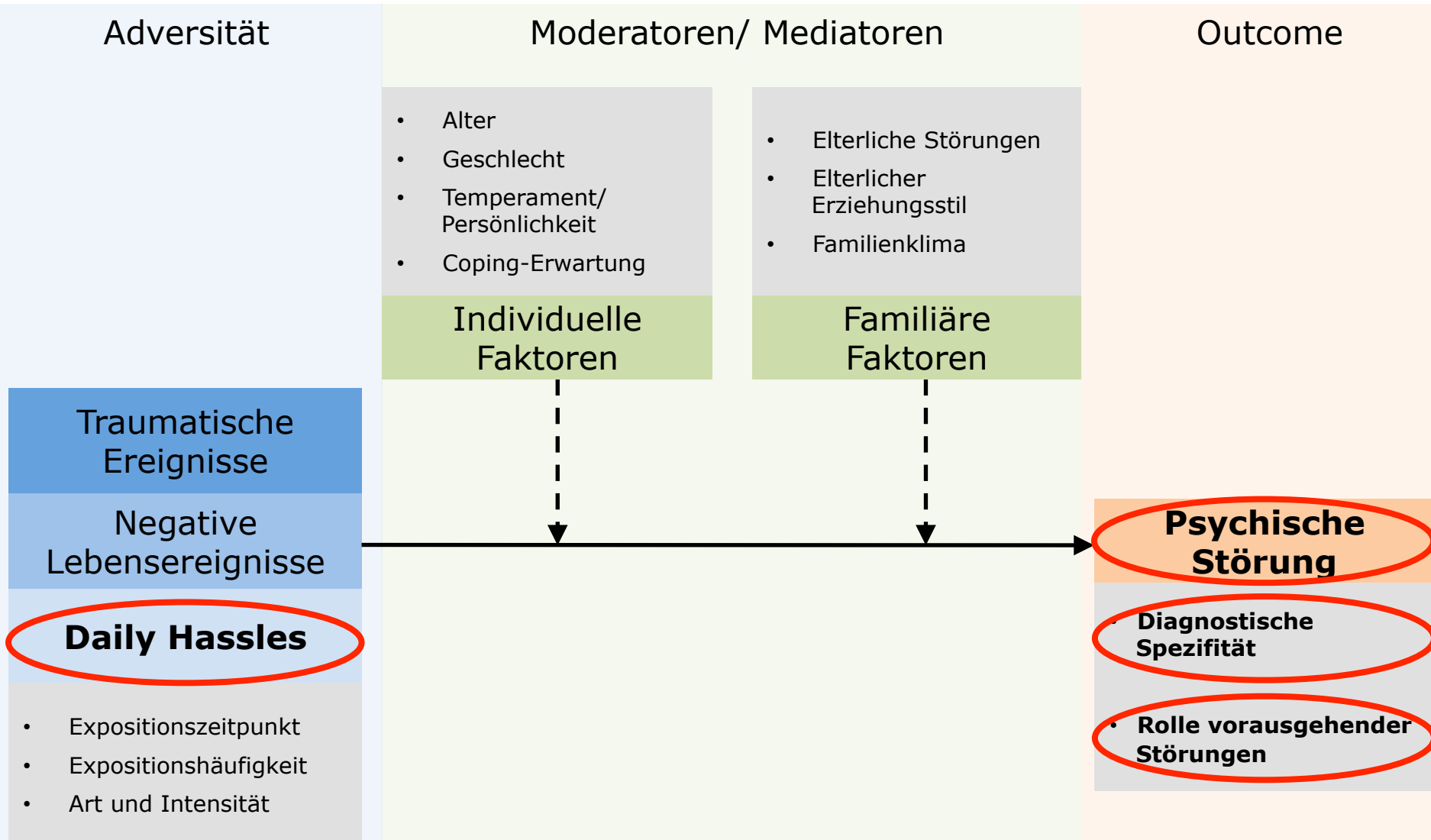


# Fragestellungen



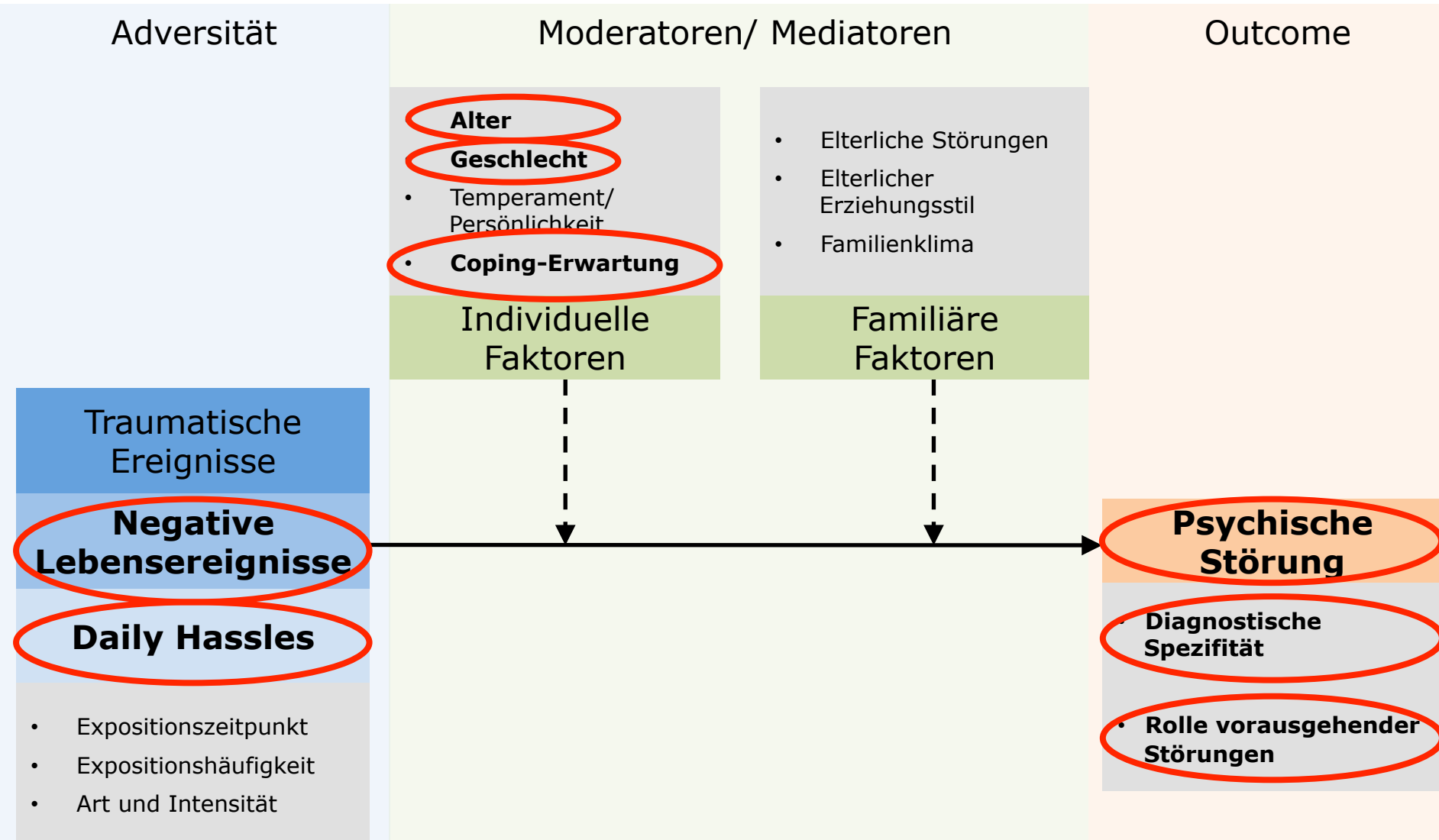


# Fragestellungen





# Fragestellungen

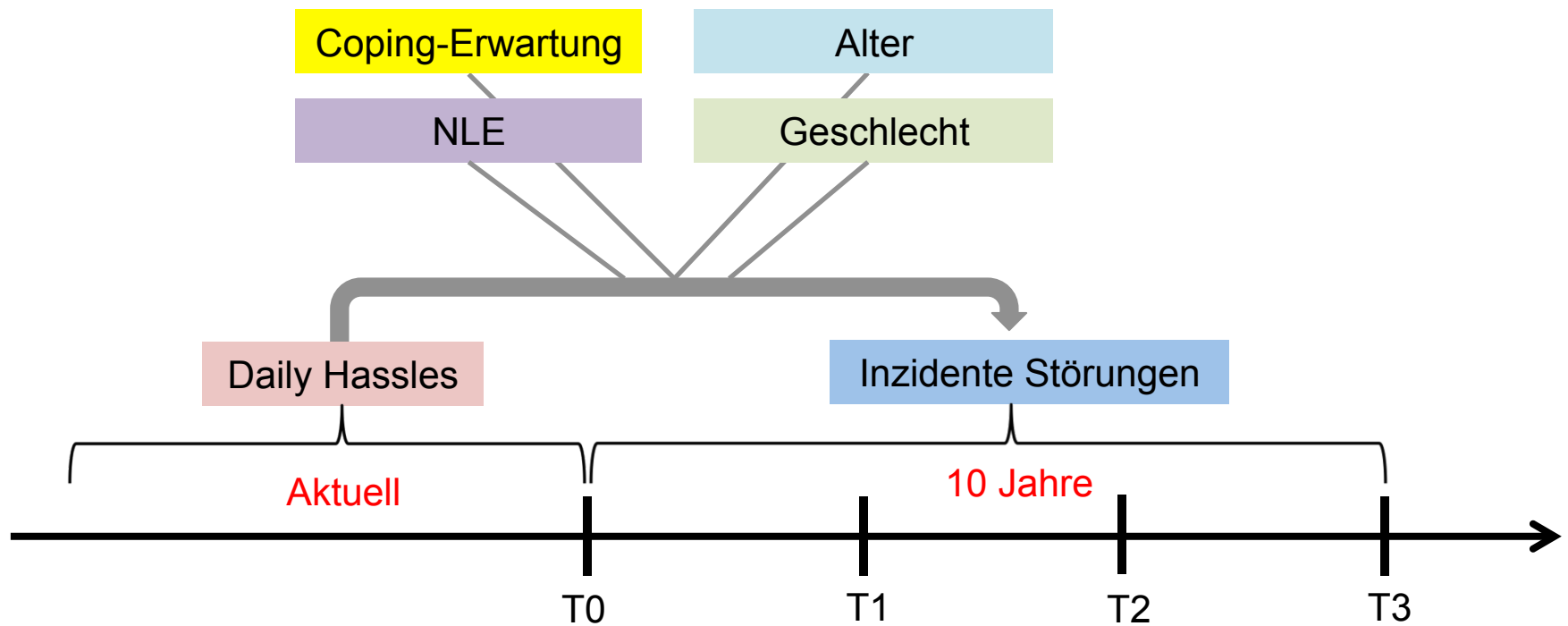


# Wie wurden Daily Hassles erfasst?

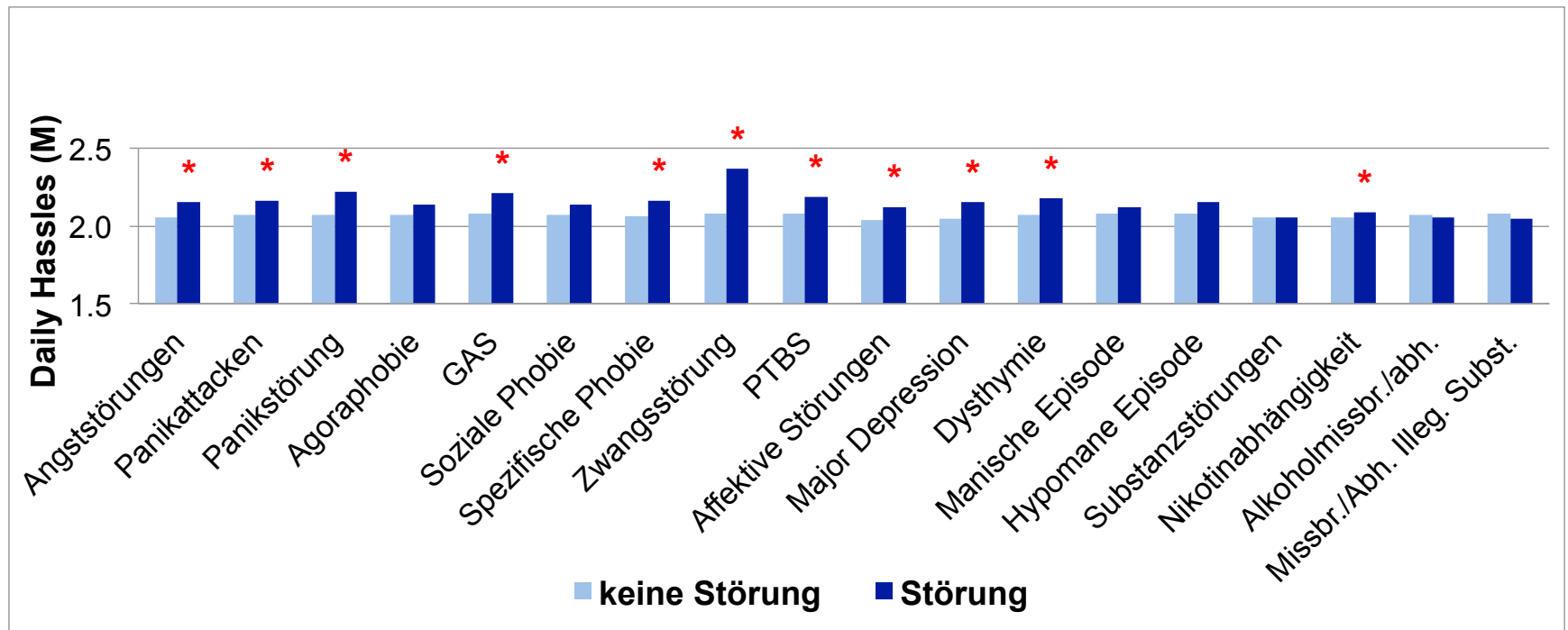
## Daily Hassles Scale (Perkonig & Wittchen, 1995)

- 24 Items (Label: 1=oft bis 4=nie)
- Wie oft fühlten Sie sich in den letzten 2 Wochen...
  - ...durch Ihre Wohnungsverhältnisse angespannt und belastet?
  - ...durch Schwierigkeiten mit Nachbarn angespannt und verärgert?
  - ...nach der Schule/ Arbeit müde, erschöpft?
  - ...durch (zusätzliche) Arbeit zuhause angespannt und belastet?
  - ...durch finanzielle Schwierigkeiten stark eingeschränkt oder belastet?
  - ...durch Schwierigkeiten mit Ihrem Partner/ Ihren Kindern/ Ihren Eltern/ Ihren Geschwistern/ Ihren Freunden angespannt und belastet?
- Usw.

# Analysen



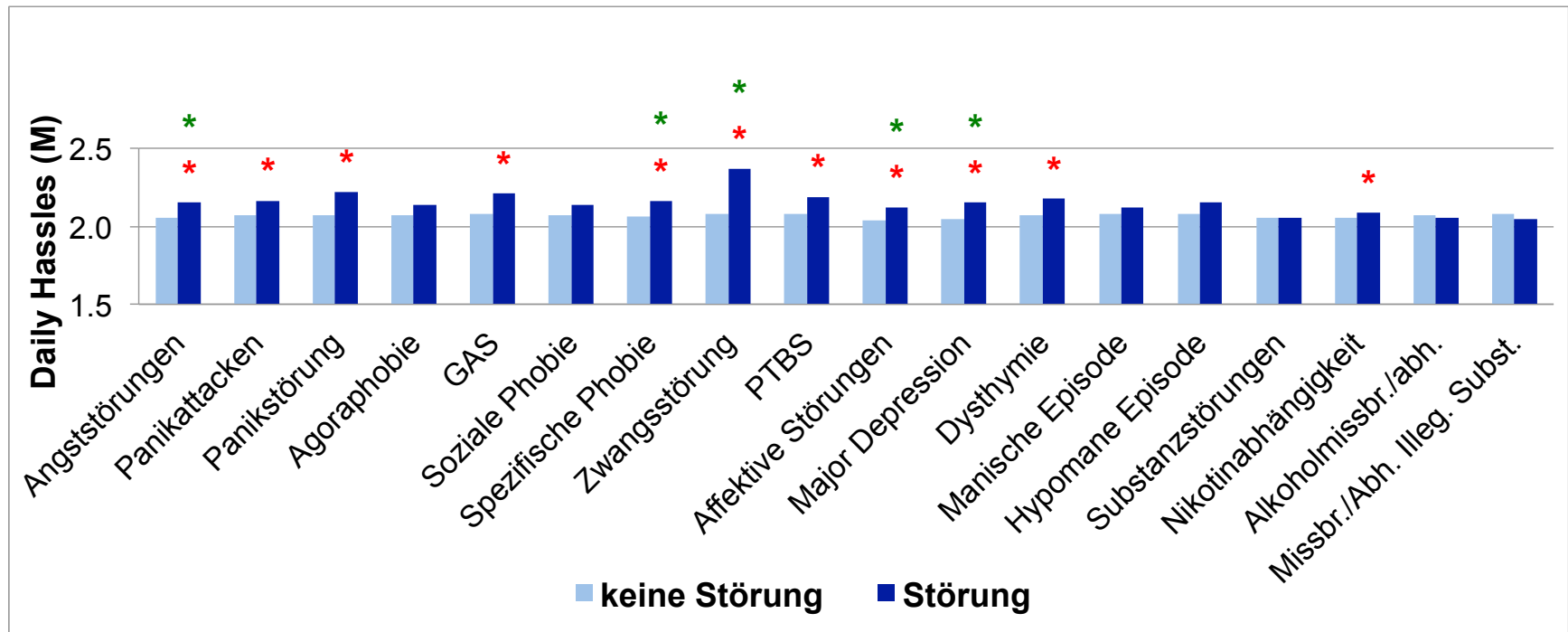
# Assoziationen zwischen Daily Hassles zu Baseline und inzidenten Störungen im Follow-Up



\* Adjustiert für Alter und Geschlecht



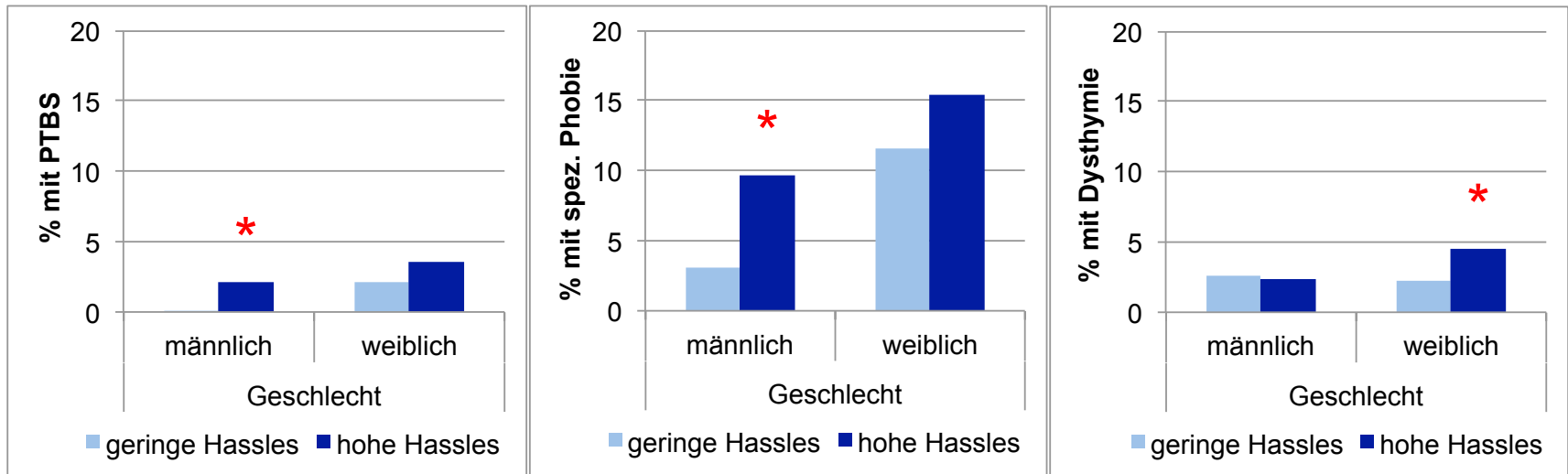
# Assoziationen zwischen Daily Hassles zu Baseline und inzidenten Störungen im Follow-Up



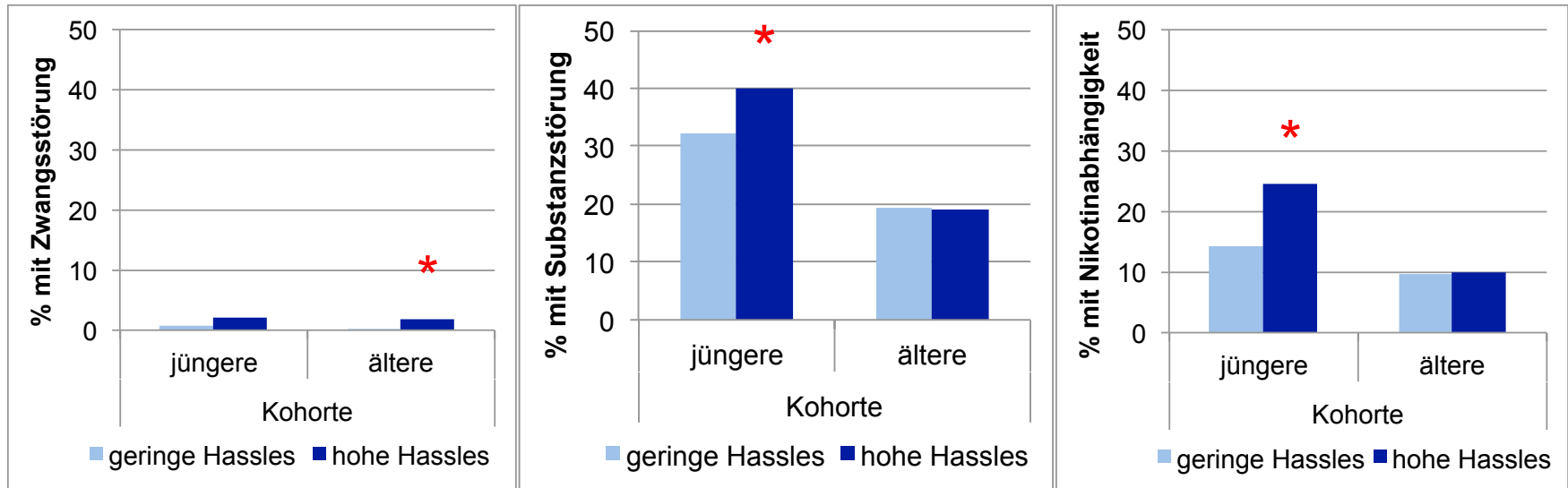
\* Adjustiert für Alter und Geschlecht

\* Adjustiert für Alter, Geschlecht, andere Störungen, NLE und Coping-Erwartung zu Baseline

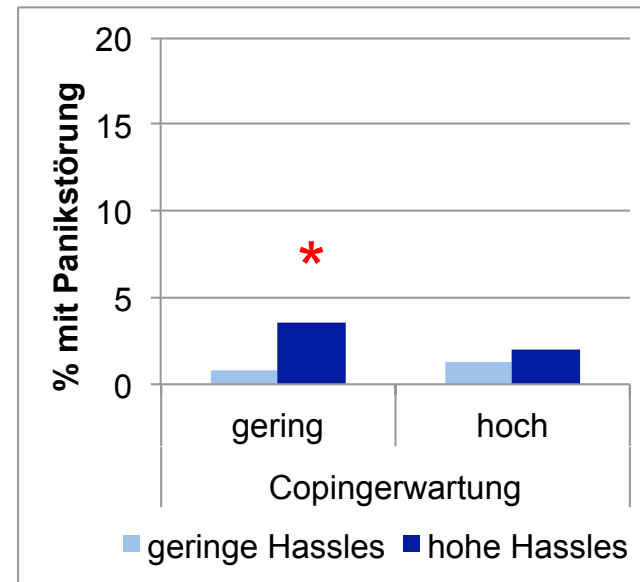
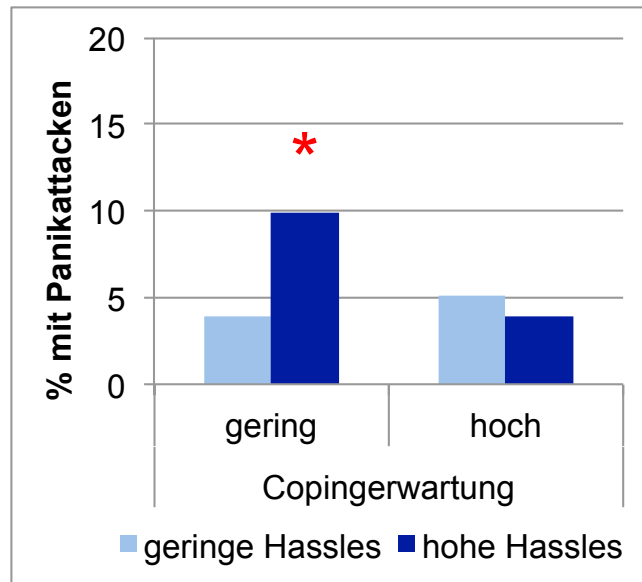
# Daily Hassles interagieren mit Geschlecht bei der Vorhersage von PTSD, spezifischen Phobien und Dysthymie



# Daily Hassles interagieren mit Alter bei der Vorhersage von Zwangs- und Substanzstörungen sowie Nikotinabhängigkeit



# Daily Hassles interagieren mit Coping-Erwartung bei der Vorhersage von Panikattacken und Panikstörung



# Schlussfolgerungen



- Früherkennung und Prävention:
  - Berücksichtigung von Geschlecht, Alter und Coping-Erwartungen einbeziehen
  - Stärkung der Coping-Erwartung insbesondere zur Prävention von Panikpathologie?

# Limitationen und Ausblick



- Limitationen:
  - Personen mit inzidenten Störungen vor Baseline wurden von den Analysen ausgeschlossen
  - Teils lange Zeitintervalle zwischen kritischen Ereignissen und inzidenten Störungen
  - Retrospektive Erfassung kritischer Ereignisse zu Baseline
  - Kausalität (?!)
  - Generalisierbarkeit
- Ausblick:
  - Replikation der Befunde
  - Untersuchung spezifischer Ereignistypen
  - Untersuchung weiterer potenzieller Moderatoren
  - Untersuchung zugrundeliegender Mechanismen



# Was nehmen Sie heute mit?

- Psychische Störungen sind häufig sowie mit erheblichem Leiden und enormen Kosten verbunden
- Ihre Prävention erfordert die Kenntnis zentraler Risikofaktoren und Entstehungsmechanismen
- Kritische Lebensereignisse stellen einen zentralen Risikofaktor dar, insbesondere wenn sie in sensiblen Entwicklungsphasen und Hoch-Risiko-Perioden auftreten
- Aber: Komplexe Interaktionen mit weiteren umweltbezogenen, familiären und individuellen Variablen
  - Alter, Geschlecht und Coping-Erwartung
- In weiteren Studien sollten zugrundeliegende Mechanismen untersucht sowie konkrete Präventionsmaßnahmen abgeleitet und hinsichtlich ihrer Effektivität getestet werden

Vielen Dank  
für Ihre Aufmerksamkeit!